№ 176 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 30. Juli 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Stasrcke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23. 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Der Handwerksmeister"

Ein großes politisches Wespennest

Wir meinen Mitteleuropa. In diesem großen Wespennest herrscht ein Surren und Summen, das nicht unbeachtet bleiben kann. Die führende Presse Oesterreichs, Jugoslawiens, Ungarns, Polens und der Tschechoslowakei besatzt sich seit Tagen fortgesetzt mit der hochpolitischen Aktion Lord Rothermeres. Nur im deutschen Reiche ist auffallend wenig von ihr die Rede, obwohl das Vorgehen des englischen Lords in seinen Rückwirkungen uns Deutsche unmittelbar berührt.

Auf das erste offene Schreiben Lord Rothermeres an den tschechischen Außenminister Dr. Benesch erteilte dieser eine Antwort, die den Lord keineswegs befriedigte. Infolgedessen setzte er sich hin und schrieb Dr. Benesch erneut einen Brief, den er durch die ihm zur Verfügung stehende Weltpresse sofort der Oeffentlichkeit übergab. In ihm ist zu lesen: Das gute Verhältnis zwischen England und der Tschechoslowakei hängt davon ab, ob die tschechische Regierung die Beschuldigungen der Ungarnverfolgung und der Verschleuderung ungarischen Eigentums mit Offenheit beantwortet. In England weiß man kaum davon, daß es in der Tschechoslowakei ein neues Elsaß-Lothringen mit vorwiegend ungarischer Bevölkerung gibt. Diese Entdeckung würde viele Freunde ihres Landes entsetzen. In der Voraussetzung, daß Ew. Exzellenz mich über die Antwort der Tschechoslowakei auf diese Beschuldigungen aufklären, wiederhole ich mein früheres Ersuchen und lege Ihrer Regierung nahe, diese Frage sofort mit staatsmännischer Klugheit und offenem Sinne zu beantworten.

Lord Rothermeres erstrebt nichts mehr und nichts minder als eine gründliche Korrektur des Friedensvertrages von Trianon. Es will die Ungarn, die im heutigen Staate der Tschechoslowakei sitzen, und etwa in zwei Millionen Stärke kompakte Sprachinseln bilden, wiederum mit ihrem Mutterlande Ungarn vereinigen. Zu dem Zwecke hat er nicht nur selbst eine öffentliche Erörterung dieser Fragen heraufbeschworen, er läßt auch die ihm unterstellte Presse im gleichen Sinne schreiben. Die Alliierten, die angeblich den Tempel des Friedens auf dem Felsen der Gerechtigkeit aufzubauen wünschten, kann man in der „Daily Mail" lesen, haben den ungarischen Frieden auf Grund von übertriebenen Forderungen der Nachbarländer bestimmt und dabei große ungarische Gebietsteile der Fremdherrschaft unterworfen, sodaß diese in den Nachfolgerstaaten neue Gefahrenzonen bilden. Vor dem Friedensschluß war Ungarn eine vollkommene geographische Einheit und trotz der Rassenverschiedenheiten reich und zufrieden. Heute ist Ungarn bloß ein Gespenst seines früheren Selbst.

Dudley Heathcote begründet die Forderung Lord Rothermeres auf die Ueberweisung der ungarischen Sprachinseln an das Mutterland in der Augustnummer der „Fortnightly Review" damit, daß es die Rückkehr dieser Ungarn zu ihrem alten Vaterlande für ein Gebot der Gerechtigkeit erklärt, das auch den Nachfolgerstaaten nützlich wäre. So könnte dann Rumänien Beßarabien leichter beschützen, die Tschechoslowakei könnte mit Ungarn eine Zollunion schließen und Jugoslawiens Stellung wäre Italien gegenüber gestärkt. Eine Revision mancher provisorischer Grenzen auf Grund der Selbstbestimmung und entsprechend der ethnographischen Linien wäre unausweisbar. Diese Forderung ist selbst von Masaryk für die Zeit, in der die Gemüter sich beruhigt haben, als berechtigt anerkannt worden. Diese Stunde hält nun Lord Rothermere für gekommen.

Der Widerhall seiner freimütigen Aktion in der Tschechoslowakei ist einmütig ablehnend. Für die Schärfe dieser Ablehnung ist bezeichnend, daß der „Slovak" meint, die ganze Offensive Lord Rothermeres wäre auf eine von Budapest ausgehende bezahlte Propaganda zwecks Revision des Friedensvertrages von Trianon zurückzuführen. Heute machen die Ungarn sich auf den Straßen von Kassa, Zsolna, Nagyssombat und Rozsahegy breit. Juden und Proselyten sprechen heute herausfordernd ungarisch und wir dulden das. Es ist Aufgabe der Jugend sich dagegen aufzulehnen und die Eulennester der Feinde der slowakischen Nation zu vernichten. Die Slowakei muß den Slowaken gehören und jeder, der sich aus den Fleischnäpfen der ungarischen Pharao's nährt, muß verschwinden. Eine neue Generation wird die Herren Rothermeres und Bethlen von der slowakischen Grenze vertreiben.

Wesentlich ruhiger verhält sich die jugoslawische Presse. Die rumänische dagegen ist wiederum äußerst nervös. Den Gipfel erreicht freilich die italienische „Tribuna", die dem Lord sagt, daß das faschistische Italien nicht mit sich spaßen lasse. Wir werden uns bis zum äußersten wehren, konnte man dieser Tage in diesem Organ Mussolinis lesen, wir werden unsere Slowaken nie mehr der kulturellen und wirtschaftlichen Unterdrückung durch Ungarn ausliefern, ausgenommen, wenn man uns hierzu mit Waffengewalt zwingen wird. Diese Sprache läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Es rumort gewaltig im mitteleuropäischen Wespennest.

Berlin, 29. Juli. Die Wirtschaftspartei hält, laut „Berliner Tageblatt", ihren Reichsparteitag vom 24. bis 27. August in Hamburg ab.

wtb. **Konstanz**, 29. Juli. Unter Beteiligung bekannter Führer des In- und Auslandes trat in Konstanz unter dem Vorsitz des Dean of Worchester der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen, der sich die Mitarbeit der Kirchen in dem Werk der Völkerverständigung zur Aufgabe gestellt hat, zu einer Tagung eines Arbeitsausschusses zusammen.

Drohender Abbruch in Genf

Das Fiasko der Seeabrüstungs-Konferenz — Der Gegensatz zwischen England und Amerika — Englands neue Vorschläge nicht angenommen

Auf dem toten Punkt

wtb. **London**, 29. Juli. **Der größte Teil der Morgenpresse äußert sich über die Aussichten der Genfer Konferenz sehr düster. Die meisten Blätter sprechen teils von einem bereits endgültigen, teils von einem zu befürchtenden Zusammenbruch der Verhandlungen. Eine Ausnahme bildet nur die „Times", deren Genfer Korrespondent schreibt: Soweit festgestellt werden konnte, erblickten die amerikanische und die japanische Delegation in den neuen britischen Vorschlägen geeignetes Material für weitere Erörterungen. — Der Genfer Vertreter des „Daily Telegraph" klagt über die schwer begreifliche Haltung der Amerikaner, spricht aber trotzdem von der Möglichkeit eines provisorischen Abkommens. — Der Genfer Korrespondent des Reuterschen Büros telegraphiert: Obgleich die Amerikaner und Japaner Zurückhaltung zeigen, wird doch allgemein aus dem Wortlaut des Communiqués geschlossen, daß die Konferenz erledigt ist und daß der Montag nur die offizielle Bekanntgabe des Mißerfolges bringen wird, wenn nicht die Amerikaner bis dahin nachgeben.**

wtb. **Genf**, 29. Juli. Die Marinekonferenz ist am Donnerstag abend verhältnismäßig rasch in ihre größte und vielleicht letzte Krise eingetreten. Die von Bridgeman aus London mitgebrachten Vorschläge, die in ihren wesentlichen Punkten den auf Grund der letzten britisch-japanischen Verständigung formulierten Anträgen entsprechen, sind von dem Führer der amerikanischen Delegation, Gibson, nicht angenommen worden. Gibson hat gegen mehrere Bestimmungen des Projektes Einwände erhoben und Vorbehalte geltend gemacht. Er hat sich jedoch bereit erklärt, die Vorschläge unverzüglich dem Präsidenten Coolidge zur Kenntnis zu bringen, sodaß die Delegation in der öffentlichen Vollversammlung am Montag nachmittag in der Lage sein würde, die endgültige Stellungnahme ihrer Regierung darzulegen. Die amerikanische Opposition richtet sich in erster Linie gegen die Bewaffnung der leichten Kreuzer mit 6 Zoll-Geschützen und gegen die weitere Verwendung von 25 Prozent der Schiffe, die das Höchstalter überschritten haben und deshalb regelrecht ersetzt worden sind. Auch machen die Amerikaner Bedenken wegen der Zuteilung von nur 12 Kreuzern von 12 000 Tonnen geltend, da ihre Bedürfnisse eine größere Zahl dieser Kriegsschiffe erforderten.

In Konferenzkreisen wurde am Freitag vormittag ausgesprochen pessimistische Stimmung bemerkt. Auf Grund der Andeutungen, die Chamberlain in seiner Unterhausrede gab, rechnet man allerdings in manchen Kreisen damit, daß die britische Delegation, um die Konferenz vor einem vollen und endgültigen Mißerfolg zu retten, in letzter Stunde noch einen neuen Vorschlag unterbreiten wird.

*

Der englische Vorschlag

wtb. **Genf**, 28. Juli. Die neuen englischen Vorschläge für einen bis 1936 gültigen Vertrag sind in 11 Punkte eingeteilt. Die Gesamttonnage an Kreuzern, Zerstörern und Unterseebooten für England und Amerika soll je 590 000 Tonnen und für Japan 385 000 Tonnen nicht überschreiten. Darüber hinaus können 25 Prozent Tonnage der überalterten Schiffe beibehalten werden, wobei die Altersgrenze für 10 000 Tonnen-Kreuzer 18 Jahre, für alle anderen Kreuzer 16 Jahre und für U-Boote 13 Jahre ist. Die Kreuzer werden in zwei Klassen von 10 000 Tonnen und von 6 000 Tonnen eingeteilt, wobei die zweite Klasse höchstens 6-Zoll-Geschütze haben darf. Die 10 000 Tonnen-Kreuzer werden für England und Amerika auf 12, für Japan auf 8 beschränkt. Weitere Bestimmungen regeln die Höchsttonnage für Zerstörer und Unterseeboote und ihre Bestückung und sehen für England und Amerika eine U-Bootsflotte von je 90 000 Tonnen und für Japan von 60 000 Tonnen vor, wobei die U-Boote in zwei Klassen von unter 600 Tonnen und zwischen 800 und 1000 Tonnen eingeteilt werden. Außerhalb der vorgeschlagenen Bestimmungen kann die Gesamttonnage von jeder Macht beliebig verwandt werden. Eine besondere Bestimmung sieht die Beibehaltung von namentlich erwähnten Schiffen vor, die noch voll leistungsfähig sind, aber weder in die 10 000 Tonnen-Klasse noch in die 6 000 Tonnen-Klasse fallen. Die britische Delegation anerkennt in einer besonderen Anmerkung, daß durch Annahme dieser Bestimmung Amerika mit Schiffen mit 8-Zoll-Geschützen in der Kreuzerklasse bleiben würde. Sie ist deshalb bereit, dem Bau von Schiffen durch die Vereinigten Staaten zuzustimmen, welche nach der Meinung der Marinesachverständigen der drei Delegationen die Stärke Englands und Amerikas in dieser Klasse ausgleichen.

wtb. **London**, 29. Juli. Der Genfer Korrespondent der „Daily News" berichtet, Bridgeman habe die Richtigkeit des Gerüchtes von einem Abbruch der Genfer Konferenz in Abrede gestellt und geraten, die Ereignisse am nächsten Montag abzuwarten. Der politische Korrespondent sagt, die britischen Vorschläge gingen noch weiter als man erwartet hatte. Ihre Aufnahme würde die völlige Einstellung des Baues schwerer Kreuzer für 10 Jahre bedeuten. Einer der schon im Bau befindlichen Kreuzer würde abzubrechen sein, die Vereinigten Staaten, die nur 2 solcher Schiffe im Bau haben, würden dann die Möglichkeit haben, 10 weitere zu bauen und Japan, das 4 besitzt, könne 4 weitere bauen. Der englische Vorschlag für die Gesamt-Tonnage für Kreuzer, Zerstörer und U-Boote von 590 000 Tonnen gehe nur um 40 000 Tonnen über den amerikanischen hinaus.

*

Kabinettsrat in London

wtb. **London**, 29. Juli. (Radio.) Eine neue Kabinettssitzung über die Seeabrüstungsfrage wurde heute in London einberufen. Der Kabinettsrat fand heute abend um 6 Uhr unter Vorsitz des Außenministers Chamberlain statt. Die Minister wurden zu dieser Sitzung zum Teil von den Bahnhöfen zurückgeholt. Halbamtlich wird erklärt, daß die Minister vor dem Wochenende über die neuesten Nachrichten aus Genf unterrichtet werden sollten; man nimmt aber in Londoner politischen Kreisen an, daß es sich bei diesem Kabinettsrat um eine wichtige Entscheidung handele. Das englische Unterhaus hat sich heute bis zum 8. November vertagt.

Die Reichsbanneraussprache des Zentrums

Berlin, 29. Juli. Wie die „Germania" erfährt, war die Aussprache führender Zentrumsmitglieder im Reichsbanner in der Hauptsache von folgenden Gesichtspunkten beherrscht:

1. Das Reichsbanner ist gegründet worden als freiwillige Schutzwehr der Deutschen Republik zur Abwehr gegen die Tätigkeit der lange vorher entstandenen staatsfeindlichen Organisationen. Dieser Gründungszweck bestimmt seinen überparteilichen, rein staatsbürgerlichen Charakter und diese Zielsetzung umgrenzt seinen Tätigkeitsbereich.
2. Weil nicht parteipolitische, sondern nur vaterländische und staatsbürgerliche Interessen zum Zusammenschluß im Reichsbanner geführt haben, stellt das Reichsbanner eine selbständige, von parteipolitischer Führung unabhängige und parteipolitischen Beeinflussungen unzugängliche Organisation dar.
3. Die Reichsbannermitglieder, die sich parteipolitisch zum Zentrum bekennen, sind dem Reichsbanner als Staatsbürger beigetreten, ohne dadurch die Partei zu verpflichten oder festzulegen. Die Zentrumspartei ist darum auch niemals für irgendeine Handlung des Reichsbanners verantwortlich.
4. Die Zentrumsmitglieder des Reichsbanners anerkennen ihre Verantwortlichkeit der Zentrumspartei gegenüber und halten es für ihre selbstverständliche Pflicht, darauf hinzuwirken, daß auch im Reichsbanner die Grundsätze der Zentrumspartei nicht verletzt werden.
5. Die Entscheidung über Beibehaltung oder Beseitigung des Reichsbanners steht keiner politischen Partei, sondern nur einer vollverantwortlichen Regierung zu, die in der Lage ist, alle Folgen, die sich aus der Auflösung des Reichsbanners und selbstverständlich auch aller dem Reichsbanner als Gegner gegenüber stehenden Organisationen ergeben, auf sich zu nehmen.
6. Die Reichsregierung und die Landesregierungen sollten sich dafür einsetzen, durch die Entfernung der republikfeindlichen Organisationen auch die Notwendigkeit des Weiterbestandes des Reichsbanners zu beseitigen. Es wäre zu begrüßen, wenn der Zeitpunkt der berechtigten Auflösung des Reichsbanners bald gekommen wäre.
7. Solange das Reichsbanner notwendig ist, sollten ihm möglichst viele Mitglieder der Zentrumspartei angehören, um die Wahrung des unverfälschten Reichsbannercharakters zu gewährleisten. Nicht kritisieren, sondern mit arbeiten ist Pflicht aller, die verhindern wollen, daß aus dem deutschen Reichsbanner ein österreichischer republikanischer Schutzbund wird.

Um die Nachfolge Hörsings

Landsberg lehnt ab.

Berlin, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Otto Landsberg, der von dem preußischen Innenminister als Nachfolger Hörsings für das Oberpräsidium der Provinz Sachsen in Aussicht genommen war, hat, laut „Vossischer Zeitung", dringend gebeten, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen.

vdz. **Berlin**, 29. Juli. Nachdem die Frage der durch den Rücktritt Hörsings erforderlichen Neubesetzung des Magdeburger Oberpräsidentenpostens durch das Ausscheiden Landsbergs eine weitere Verzögerung erfahren hat, wird sich das preußische Kabinett voraussichtlich in der kommenden Woche aufs neue mit der Frage beschäftigen, welche Persönlichkeit dem Provinzialausschuß, der bekanntlich vor der Neubesetzung zu hören ist, benannt werden soll. Ueber die eventuell in Frage kommende Persönlichkeit steht bisher noch nichts fest. Die Geschäfte werden bis auf weiteres wie bisher vom Vizepräsidenten geführt.

*

Eine Richtigstellung.

wtb. **Berlin**, 29. Juli. (Drahtb.) In der heutigen Abendausgabe des B. T. wird eine amtliche Auskunft darüber erbeten, ob es zutrifft, daß seitens des Stellvertreters des Reichskanzlers, Reichsminister Hergt, die höheren Beamten der Reichsministerien von dem Austritt des Reichskanzlers Dr. Marx aus dem Reichsbanner durch eine amtliche Mitteilung in Kenntnis gesetzt worden seien. Hierzu wird mitgeteilt, daß die Nachricht frei erfunden ist. Eine Mitteilung, auch nur ähnlichen Inhalts, ist überhaupt nicht an die Beamtenschaft ergangen.

---

wtb. **München**, 29. Juli. Wie die „Kommunistische Neue Zeitung" meldet, hatte auf Anregung der freien Arbeiterunion eine Reihe von Organisationen ein Sacco- und Vanzetti-Komitee gebildet, das hier am kommenden Montag eine Massenkundgebung veranstalten wollte. Die Münchener Polizeidirektion hat diese Kundgebung verboten.

Schweres Schiffsunglück bei Chikago

wtb. **Chikago**, 28. Juli. **Ein Vergnügungsdampfer mit etwa 200 Personen an Bord sank in der Nähe des städtischen Piers. Mehrere Personen, meistens Kinder, ertranken. Einige Leichen sind bereits geborgen. Viele Personen werden als vermißt gemeldet.**

wtb. **Chikago**, 29. Juli. **Nach einer Meldung ist die Mehrzahl der an Bord des während eines Sturmes auf dem Michigan-See untergegangenen Vergnügungsdampfers befindlichen Frauen und Kinder, etwa 40 an der Zahl, ertrunken. Ein Orkan rief unter den Passagieren eine Panik hervor. Sie eilten alle nach der einen Seite des Schiffes, das kenterte. Am späten Abend waren 27 Leichen geborgen. Der Kapitän und die Schiffsbesatzung wurden verhaftet.**

Forderungen der deutschen Industrie

wtb. **Königsberg**, 29. Juli. (Radio.) Auf der Tagung der Präsidial- und Vorstandsmitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die heute in Königsberg begann, sprach Oberregierungsrat Adamet über die Arbeiten und Ziele des Reichsverbandes auf dem Gebiete der Verwaltungsvereinfachung. Der Redner führte aus, daß die öffentlichen Lasten für die Wirtschaft und das gesamte Volk unerträglich hoch seien und nur ermäßigt werden könnten, wenn zunächst eine **Einschränkung der Gesetzgebungstätigkeit auch auf sozialpolitischem Gebiet** erfolge. Es müsse ein Teil der Staatsausgaben auf die unteren Behörden und die Selbstverwaltungskörper übertragen werden. Vor allem sei ein Abbau der staatlichen Aufgaben zu erstreben. Ueber das Verhältnis des Reiches zu den Ländern sprach das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes, Geheimrat Kastl. Der Verfassungsreform müßte die Finanzreform, die Verwaltungsreform und die Regelung des Finanzausgleiches vorangehen. Der Redner betonte, daß die kulturpolitische Eigenart der mittleren und größeren Länder erhalten bleiben müsse. Die Schaffung eines Groß-Preußens sei abzulehnen. In der Aussprache wies der Reichstagsabgeordnete Dr. Most darauf hin, daß eine Verwaltungsreform ohne vorherige Aenderung gewisser Verfassungsbestimmungen unmöglich sei. Die Frage der Umgestaltung des Reiches sei sehr bedeutsam. Sie müsse jedoch unter Ausschaltung politischer Gesichtspunkte behandelt werden. In der weiteren Aussprache ergriffen noch die Industriellen Thyssen, Silverberg und das frühere Präsidialmitglied Bilfinger das Wort. Dann sprach noch der Präsident der Landwirtschaftskammer Ostpreußens, Dr. Brandes, über die besondere Lage der Landwirtschaft in Ostpreußen. Am Schluß wurde an den Reichspräsidenten noch ein Ergebenheitstelegramm gesandt.

Maßnahmen der Wirtschaft gegen die Portoerhöhung

Berlin, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) **Den Blättern zufolge schweben zwischen den Spitzenverbänden der Wirtschaft Erwägungen, die auf Schaffung einer Einheitsfront gegen die Portoerhöhung abzielen. Dabei denkt man unter sorgfältigster Ausnützung aller im Postverkehr gegebenen Möglichkeiten an noch bedeutend weitergehende Vorkehrungen, als sie der Großhandel getroffen hat. Die Einzelheiten dieser Maßnahmen dürften in nächster Zeit bekannt gegeben werden. So dürften im Bankverkehr geeignete Ersparnismaßnahmen insofern eingeleitet werden, als man von den Doppelbenachrichtigungen wieder Abstand nehmen wird, daß man ferner, soweit es sich mit der Wahrung des Bankgeheimnisses verträgt, zur Versendung von Drucksachen übergehen wird.**

Auslandsnachrichten

Einbruchsversuch in die Warschauer Staatsdruckerei

wtb. **Warschau**, 29. Juli. **Eine 6köpfige Verbrecherbande hatte für die gestrige Nacht einen Einbruch in die Staatsdruckerei geplant, um die tagsüber gedruckten Banknoten im Betrage von 6 Millionen Zloty zu rauben. Die Einbrecher versuchten, von einem benachbarten Grundstück aus einen unterirdischen Gang zu graben. Ihre Vorbereitungen wurden jedoch beobachtet. 100 Polizeibeamte sperrten das ganze Häuserviertel ab. Ein 25 Meter langer Stollen war bereits in mehrtägiger Arbeit vorgetrieben, mit Brettern ausgelegt, elektrisch beleuchtet und mit einem Lichtschacht versehen worden. Man fand Grabinstrumente jeder Art, Sauerstoffapparate und Gasmasken. Die Polizei nahm fünf Banditen gefangen, darunter Cichowski, den sogen. „König der Einbrecher". Ein sechster Bandit, der sich zur Wehr setzte, wurde erschossen.**

Das Eisenbahnunglück in Frankreich.

wtb. **Paris**, 29. Juli. **Wie die Blätter berichten, hat sich das Eisenbahnunglück in Abbeville dadurch ereignet, daß der D-Zug Calais-Basel auf freier Strecke hielt, um seine nicht recht funktionierenden Bremsen zu prüfen. Inzwischen kam der Schnellzug Paris—Calais mit 90 Kilometer Geschwindigkeit heran und konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen. Die Morgenblätter verzeichnen 1 Toten und 11 Verwundete.**

Die antimilitärische Propaganda in Frankreich.

wtb. **Paris**, 29. Juli. (Drahtber.) **Der frühere Kriegsminister Maginot wird beim Wiederzusammentritt des Parlaments den Kriegsminister über die Maßnahmen interpellieren, die die Regierung zu ergreifen gedenkt, um die zu Übungen einberufenen Reservisten gegen die antimilitärische Propaganda zu schützen. Veranlaßt ist diese Interpellation durch die in der letzten Zeit wiederholt in verschiedenen Reservistenlagern vorgekommenen Zwischenfälle. Einberufene Reservisten hatten zum Teil unter Absingung der Internationale gegen die Abhaltung von Reservistenübungen protestiert.**

Ein Brief Daudets.

wtb. **Paris**, 29. Juli. **Die Morgenpresse veröffentlicht Auszüge aus einem Briefe Leon Daudets an den Justizminister, in dem er sich über die Führung des Prozesses wegen des Todes seines Sohnes Philippe beschwert und sich bereiterklärt, ins Gefängnis zurückzukehren, wenn 1. auf seine Beschwerde eine neue Untersuchung eingeleitet und sie 2. loyal und ohne Behinderung geführt werde. Als unerläßliche Garantie dafür verlangt Daudet, daß die Persönlichkeiten der Polizei, die in die Angelegenheit verwickelt sind, zur Disposition gestellt werden.**

Bau von 10 000-Tonnen-Kreuzern in Amerika.

wtb. **London**, 29. Juli. **Einer Exchange-Meldung aus Newyork vom 28. Juli zufolge teilte Marinesekretär Wilbur mit, daß Kontrakte für den Bau von 6 neuen 10 000-Tonnen-Kreuzern unterzeichnet worden sind, die vom letzten Kongreß bewilligt worden waren. Die Unterzeichnung der Kontrakte sei bereits am 18. Juli erfolgt, die Veröffentlichung der Tatsache sei aber bis heute verschoben worden.**

Riesige Opfer des amerikanischen Automobilverkehrs.

wtb. **Washington**, 28. Juli. **Die amerikanische Automobil-Handelskammer meldet: Vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1926 wurden 137 000 Personen durch Automobile getötet, gegenüber 120 000 Soldaten im Weltkriege. 26 Proz. der Getöteten sind Kinder unter 15 Jahren. Im letzten Jahr allein wurden 23 000 Personen durch Automobile verletzt, seit Januar 1919 3½ Millionen.**

Die Wetterkatastrophe in Vorderindien.

wtb. **Ahmadabad**, 29. Juli. **Die Wolkenbrüche scheinen aufzuhören. Infolge des Sturmes sind aber weitere Häuser eingestürzt. Amtlich wird die Gesamtzahl der zerstörten Wohnhäuser auf 1855 geschätzt und der Schaden auf rund 52 500 Pfund Sterling. Sechs Personen wurden getötet.**

10 000 Menschen in China ertrunken?

wtb. **Schanghai**, 29. Juli. (Drahtber.) **Nach einer Meldung des chinesischen Blattes „Chunpao" sind infolge der Überschwemmungen des über seine Ufer getretenen Kulingflusses in Tschang-Tschau-Fu, 45 km westlich von Amoy 10 000 Personen ertrunken. Sieben Bezirke sind überschwemmt und die Ernte vernichtet. Der Schaden soll 5 Millionen mexikanische Dollar betragen.**

Neues vom Tage

Von einem 80 Meter hohen Schornstein abgestürzt.

Ein Kaminbauer aus Dortmund stürzte auf der Zeche Friedrich-Heinrich in Lintfort bei Ausbesserungsarbeiten aus einer Höhe von 80 Metern in die Tiefe, da sich der Karabinerhaken seines Sicherungsgurtes gelöst hatte. Er war sofort tot.

Bergmannslos.

Ein schweres Unglück ereignete sich gestern während der Mittagsschicht auf der bei Hamm gelegenen Zeche Radbot. Auf der dritten Sohle ging plötzlich das Flöz zu Bruch. Zwei Bergleute wurden unter dem Gestein begraben. Trotz der sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnten beide nur als Leichen geborgen werden.

Das Spiel mit den Streichhölzern.

In Hessen bei Hamm spielten Kinder auf dem Heuboden mit Streichhölzern. Hierbei geriet das Stroh in Brand; ein 4jähriger Knabe verbrannte.

Zwei Berliner Spielklubs ausgehoben.

Eine durchgreifende Maßnahme ist gestern abend vom Polizeipräsidenten gegen zwei der bekanntesten Spielklubs Berlins durchgeführt worden. Beide wurden auf Grund einer Verfügung des Polizeipräsidenten endgültig geschlossen, weil in diesen Klubs gewohnheitsmäßig Glücksspiel getrieben wurde.

Eine 200 Jahre alte Falschmünzerwerkstatt entdeckt.

Bei Balve im Sauerland wurde in einer Höhle eine fast 200 Jahre alte Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Man fand Kupferbleche sowie nachgemachte Münzen der Stadt Hamm vom Jahre 1786 und der Stadt Soest vom Jahre 1740.

Querschnitt durch den Tag

Der britische Ministerrat hatte, um seinen Vertretern an der Genfer Seeabrüstungskonferenz, dem Marineminister Dr. Bridgeman und dem Lord Cecil, neue Instruktionen zu geben, am Dienstag in London eine Sitzung abgehalten. Am Donnerstag fuhren Bridgeman und Cecil nach Genf zurück. Im Unterhaus findet eine Verhandlung darüber vor seiner Vertagung statt. Die Presse zeigt sich hinsichtlich der Differenzen zwischen England und Amerika über die maritime Abrüstung in heftiger Erregung, sie befürchtet, daß England auf einen Rüstungsstand zurückgeführt wird, der dem britischen Handel nicht mehr hinreichenden Schutz gewährt. — In Genf sind die Verhandlungen immer noch unterbrochen. Die Delegation der Vereinigten Staaten hat neue Instruktionen erhalten, die anscheinend dahin gehen, den amerikanischen Standpunkt in der Frage des Kalibers der Kanonen auf den Kreuzern unter 10 000 Tonnen unbedingt festzuhalten. Auch dürfte die amerikanische Delegation fest bleiben in der Frage der nach dem zwischen Engländern und Japanern vereinbarten System herabzusetzenden Tonnage, weil dieses System auf die amerikanische Flotte unanwendbar ist. Auch erwartet man in Genf, daß die englische Delegation einen Vertagungsantrag stellen wird. Ob das eintrifft oder nicht, jedenfalls ist zu erwarten, daß die Amerikaner es zu einem Schluß, wie er auch beschaffen sein möge, bis zum 9. August bringen werden, an welchem Tage der „Leviathan" die Anker lichtet.

*

Nachdem der Nationalrat in Wien sowohl das von den Sozialdemokraten gegen die Regierung Seipel beantragte Mißtrauensvotum, als auch den parlamentarischen Untersuchungsausschuß abgelehnt hat, sind, bei äußerer Beruhigung, die alten Gegensätze in aller Schärfe bestehen geblieben. Sie werden sich jetzt in der Frage der Wiener Gemeindewehr austoben. Der Wiener Gemeinderat bewaffnet sie allmählich militärisch. Die „Neue Freie Presse" befürchtet hieraus Ereignisse, die den inneren Frieden bedrohen können. Sie wirft die Frage auf, ob der Nationalrat noch lebensfähig ist oder ob nicht Neuwahlen notwendig wären. Auch schreibt man dem Bundeskanzler Seipel die Absicht zu, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, weil ihm das Verhalten der Sozialdemokratie immer revolutionärer zu werden scheint. Tatsachen, die diese Ansicht stützen, sind freilich bisher hier noch nicht bekannt geworden, es müßte denn sein, daß Seipel dabei den Umstand im Auge hat, daß die Gemeindeschutzwehr noch nicht aufgelöst ist. Die Rechte erklärt das Weiterbestehen der Schutzwehr für verfassungswidrig und überdies für einen Verstoß gegen den Friedensvertrag. Beides wird von den Sozialdemokraten für falsch erklärt. Ob das Verlangen der Sozialdemokratie nach Amnestie der während und nach der Emeute verhafteten Personen Aussicht auf Erfolg haben wird, läßt sich noch nicht übersehen.

*

Seit Sonntag ruht Ferdinand I. von Rumänien in Curtea de Argeș, der Basilika der Könige, einem alten, von dem rumänischen Fürsten Neagoe Bassaraba gegründeten Kloster, dessen Kirche König Karl I. als historisches Monument von dem Architekten Lecomte de Nouy restaurieren ließ. Die Haltung der Bauernpartei, die von Professor Jorga geführt wird, der dem früheren Kronprinzen Karl Treue hält, läßt Schwierigkeiten für die Zukunft befürchten. Man spricht zunächst von einer Interpellation, um die Regierung Bratianu zu einer erneuten parlamentarischen Erörterung des Thronfolgeproblems zu zwingen.

*

Die englischen Zeitungen erhalten aus Schanghai die Bestätigung der Nachricht, daß die Südtruppen eine Niederlage erlitten haben. Die Nordtruppen Tschang-tso-lins sollen unter dem Kommando des Generals Schang-sun-schangs Su-tschanfu an der Gabelung der Eisenbahn Tientsin—Puken und der Transversalbahn Lunghai—Honanfu besetzt haben. Auch sollen die Nationaltruppen in der Gegend des Großen Kanals geschlagen sein. Diese Niederlagen der Südpartei in ihren hauptsächlichsten Widerstandszentren geben, in Verbindung mit dem Rückzug mehrerer regulärer Truppenteile der Nationalisten an der Front von Wu-tu und Anking dem Marschall Tschang-tso-lin einen großen Vorsprung. D.

Die Passivität der deutschen Handelsbilanz

Von Dr. Fritz Seidler.

Nachdem der deutsche Außenhandel im Mai einen Einfuhrüberschuß von 340 Millionen RM. gezeigt hatte, erreichte die Passivität im folgenden Monat eine weitere Steigerung auf 449 Millionen RM. Seit der Stabilisierung der Mark im Jahre 1923 ist diese Ziffer eine der höchsten, die wir zu verzeichnen haben. Damit hat das Passivsaldo des ersten Halbjahres 1927 die beängstigende Höhe von fast 2 Milliarden RM. erreicht.

Nach den vielen Berichten über die gute Inlandskonjunktur wirkt diese Zahl ernüchternd. Ganz besonders wird sie jenen Kreisen des Auslandes zu denken geben müssen, welche die Berichte über die günstige deutsche Wirtschaftslage, über das Sinken der Arbeitslosenziffer als ein Zeichen dessen annehmen, daß der Dawesplan für Deutschland auf die Dauer fortbestehen könne. Selbstverständlich soll zugegeben werden, daß eine Passivität der Handelsbilanz noch nicht eine Passivität der Zahlungsbilanz zu sein braucht. Neben der Handelsbilanz sind die wichtigsten Einnahmeposten für eine Nation die Gelder, die aus den Einnahmequellen der Schiffahrt fließen, sowie die Zinsen der im Auslande untergebrachten Vermögen. Es ist jedoch nicht notwendig, darauf hinzuweisen, daß unter den heutigen Umständen die Zinszahlungen Deutschlands an das Ausland unvergleichlich höher sind als der Ertrag unserer in fremden Landen untergebrachten Vermögen. So bleiben uns zur Deckung des großen Handelsbilanzdefizits im wesentlichen nur die steigenden Schiffahrtseinkünfte übrig, die bei weitem nicht dazu ausreichen, um diese Aufgabe zu bewältigen.

Eines der Hauptziele der deutschen Außenhandelspolitik muß für die Zukunft bleiben: Steigerung der Ausfuhr, Senkung der Einfuhr. Zur Steigerung der Ausfuhr werden uns die in letzter Zeit abgeschlossenen oder die früher oder später vor dem Abschluß stehenden Handelsverträge verhelfen. Der kürzlich unterzeichnete Vertrag mit Japan berechtigt uns zu Optimismus. Die deutsche Ware ist heute auf dem Weltmarkt gesucht, soweit sie konkurrenzfähig ist. Dies wird allein dadurch bewiesen, daß unsere Industrieaußenhandelsbilanz im ersten Halbjahr 1927 eine Aktivität zeigt. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren beträgt in dem genannten Zeitraume 3,48 Milliarden Mark. Demgegenüber steht eine Ausfuhr an Fertigwaren von ebenfalls 3,48 Milliarden Mark. Hier sieht also das Bild nicht so ungünstig aus. Anders liegt es bei dem Posten „Lebensmittel und Getränke". Hier steht einer Ausfuhr von 184 Millionen Mark eine Einfuhr von 2076 Millionen Mark gegenüber. Hieraus ist zu folgern, daß wir in Deutschland mit allen Mitteln versuchen müssen, unsere Landwirtschaft zu intensivieren und die Oed- und Moorländereien ertragbar zu machen, damit wir in der Lage sind, unseren Bedarf an Lebensmitteln zu einem weit größeren Teil allein zu decken.

Interessant ist es, daß trotzdem die Fertigwarenausfuhr im letzten Monat um 85 Millionen Mark zurückging, die Rohstoffeinfuhr trotzdem um 10 Millionen Mark stieg. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Inlandskonjunktur sich in einem fortschreitenden Stadium befindet und imstande ist, bei Nachlassen des Exports im Inlande genügend Absatz zu finden. Konjunkturen sind aber nur vorübergehender Natur. Wollen wir auch in Zeiten der Baisse und trotz der hohen Dawesleistungen unsere Wirtschaft lebensfähig erhalten, so müssen wir das Passivum unserer Handelsbilanz vermindern.

Die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken nach der Novelle zum Aufwertungs-Gesetz

Von Rechtsanwalt Dr. Roß, M. d. R., Dortmund.

In wenigen Tagen erscheint ein Kommentar zur Aufwertungsnovelle aus der Feder des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Roß, Dortmund, aus welchem wir nachstehende Teilabhandlung hier bringen. D. Schriftltg.

Die neuen, vom Reichstage in der Sitzung vom Freitag, dem 1. Juli 1927, aufgenommenen Bestimmungen lauten:

Artikel I.

§ 1.

(1) Im Falle der Aufwertung einer gelöschten Hypothek ist der Aufwertungsbetrag des dinglichen Rechtes wie der persönlichen Forderung ohne Rücksicht darauf, ob und wann die Hypothek wieder eingetragen wird, spätestens für die Zeit vom 1. April 1926 ab zu verzinsen. Dies gilt auch für die Verzinsung des Aufwertungsbetrages eines früheren Gläubigers.

(2) Zinsen, die für einen früheren Zeitraum gezahlt sind, können auch dann nicht zurückgefordert werden, wenn die Leistung unter Vorbehalt bewirkt ist.

§ 2.

1. Soweit die nach § 1 geschuldeten Zinsen noch nicht gezahlt sind, ist der Eigentümer oder der Schuldner berechtigt, sie je zur Hälfte an den beiden nächsten auf das Inkrafttreten dieses Gesetzes folgenden Zinsterminen mit den an diesen Terminen fälligen Zinsen zu entrichten.

2. Vorschriften in Gesetzen, Satzungen oder Verträgen, nach denen im Falle der Nichtleistung oder nicht rechtzeitigen Leistung von Zinsbeträgen der ganze Kapitalbetrag der Hypothek oder der persönlichen Forderung fällig wird, gelten nicht hinsichtlich der gemäß Abs. 1 für die Zeit vom 1. April 1926 bis zum 1. April 1927 zu zahlenden Zinsen.

§ 3.

Die Vorschriften der §§ 1, 2 finden auf Grundschulden entsprechende Anwendung.

Diese Bestimmungen der Novelle können nicht ohne Zusammenhang mit der Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 verstanden werden, die in dessen § 28 zu finden sind. Diese lauten:

§ 28.

Der Aufwertungsbetrag ist bis zum 1. Januar 1925 unverzinslich. Rückständige Zinsen gelten als erlassen. Vom 1. Januar 1925 ab beträgt der Zinssatz 1,2 v. H., vom 1. Juli 1926 ab 2½ vom Hundert, vom 1. Januar 1926 ab 3 vom Hundert und vom 1. Januar 1928 ab 5 vom Hundert. Insoweit dem Eigentümer des belasteten Grundstücks oder dem persönlichen Schuldner über den 1. Januar 1932 hinaus Stundung bewilligt ist, erhöht sich der Zinssatz um einen Betrag, den die Reichsregierung unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage bestimmt.

(2) Wird die Hypothek infolge Aufwertung kraft Rückwirkung wieder eingetragen, so beginnt die Verzinsung erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahres.

Der bisherige Zustand war sehr unbefriedigend.

Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts ist die Bestimmung dieses § 28, Abs. 2 des Aufw.-Ges. sowohl für das dingliche Recht (oder die „Hypothek"), d. h. den im Grundbuche wieder einzutragenden Aufwertungsbetrag, für den das Grundstück direkt als Pfand haftet, als auch für die „persönliche Forderung", d. h. die allgemeine Haftung des Schuldner mit seinem Vermögen, anzuwenden. Solange also die Wiedereintragung noch nicht erfolgte, erhält der Gläubiger Zinsen weder vom Eigentümer noch vom persönlichen Schuldner, die übrigens ein und dieselbe Person, aber auch verschiedene Personen sein können. Manche Oberlandesgerichte hatten wenigstens für die persönliche Forderung auf Zinsbeginn vom 1. Januar 1925 an für alle Fälle entschieden und auch das Preußische Kammergericht in Berlin hatte dieser Stellungnahme sich angeschlossen. Eine Klärung war darum notwendig. Die Anknüpfung des Verzinsungsbeginns an die Wiedereintragung der Hypothek erwies sich aber auch als eine unerträgliche und unhaltbare Unbilligkeit in zahllosen Fällen. Die Schnelligkeit der Wiedereintragung hing von der Geschäftsgewandtheit und Anpassungsfähigkeit des Gläubigers und seiner sonstigen Inanspruchnahme auf der einen Seite und von der Böswilligkeit oder Gutmütigkeit des Schuldners auf der anderen Seite, jedenfalls weiterhin aber auch von der Belastung der Aufwertungsstellen, evtl. der Prozeßgerichte und immer auch der Grundbuchämter und von den Leistungen der Beamten ab, auf die die Parteien wiederum keinen Einfluß hatten.

Es ergaben sich aber auch aus der Auslegung des § 28 des Aufw.-Ges. weitere Streitfragen, die z. B. die Hypotheken betrafen, bei deren Auszahlung der Gläubiger einen Vorbehalt seiner Rechte gemacht hat, ferner diejenigen, bei denen eine Wiedereintragung nicht erfolgen kann, sowie diejenigen, für die zwar eine Löschungsbewilligung erteilt war, deren Löschung aber unterblieben ist.

Ein Vertreter des Reichsjustizministeriums beantwortete diese Streitfrage im Rechtsausschuß des Reichstages dahin, daß in allen diesen Fällen die Verzinsung für die Zeit vom 1. Januar 1925 ab zu geschehen habe, und zwar mit folgender Begründung:

Das Reichsjustizministerium teile die Auffassung, daß die Vorbehaltshypotheken unter den § 28, Abs. 1 fallen; denn im Abs. 2 seien ausdrücklich die Hypotheken erwähnt, die infolge Aufwertung kraft Rückwirkung wieder eingetragen seien, und dieser Absatz lasse als Ausnahmevorschrift eine über seinen Wortlaut hinausgehende Auslegung nicht zu. Auch die Begründung lasse sich dahin verstehen, daß der Gesetzgeber eine andere Auffassung nicht habe zulassen wollen.

Die zweite Frage, wie die Rechtslage sei, wenn das dingliche Recht infolge der Vorschrift über den öffentlichen Glauben des Grundbuches nicht wieder eingetragen werden könne, so daß nur noch die Aufwertung einer persönlichen Forderung in Frage komme, sei dahin zu beantworten, daß auch in diesem Falle der § 28, Abs. 1 zu gelten habe. Die Rechtsprechung nehme denselben Standpunkt ein. Die entsprechenden Sätze der Begründung zur Novelle seien ebenfalls in diesem Sinne zu verstehen.

Die dritte Frage habe sich darauf bezogen, wie es sei, wenn die Hypothek nicht gelöscht, sondern lediglich eine Löschungsbewilligung erteilt worden sei. Hier lege die Reichsregierung den Abs. 2 des § 28 in einem für die Gläubiger günstigen Sinne aus, insofern, als in diesem Falle der Absatz 1 gelten müsse. Die Vorschrift des Abs. 2 erkläre sich daraus, daß, solange nicht die grundbuchliche Legitimation des Gläubigers vorhanden sei, er keine Verzinsung erhalten solle, sondern daß die Verzinsung erst mit der Wiedereintragung einsetzen solle. Wenn aber die grundbuchliche Legitimation noch vorhanden sei, so sei die Voraussetzung für die Anwendung des Abs. 2 nicht gegeben, es müsse also der Absatz 1 zur Anwendung gelangen. Es sei allerdings eine Entscheidung bekannt, die den Abs. 2 im gegenteiligen Sinne auslege. Die Gründe dieser Entscheidung erschienen aber nicht überzeugend.

Sowohl aus diesen Erörterungen als auch aus dem Text der Novelle ergibt sich, daß die Zinspflicht für die Zeit vor dem 1. April 1926 in dem regelmäßigen Falle, in dem sie sich aus Gesetz oder Rechtsprechung ergibt, durch die Novelle nicht beschnitten wird. Der 1. April 1926 ist nur als der Tag des spätestens Zinsbeginns nunmehr festgelegt. Wenn nach Gesetz oder Rechtsprechung der 1. Januar 1925 als Zinsbeginn z. B. nach dem klaren Wortlaut des Aufw.-Ges. für nicht gelöschte Hypotheken in Frage kommt, bleibt es selbstverständlich dabei. Hervorgehoben sei auch, daß, wo eine hypothekarisch nicht gesicherte Forderung, also freies Aufwertungsrecht in Frage kommt, die Bestimmungen der Novelle außer Anwendung zu bleiben haben. Z. B. haben die ordentlichen Prozeßgerichte bei Schuldschein- oder Handdarlehen, mögen sie „Vermögensanlagen" oder „Gefälligkeitsdarlehen" sein, nach §§ 63, Abs. 4 oder § 62 des Aufw.-Ges. und § 242 B.-G.-B. nach billigem Ermessen oder „Treu und Glauben" wie über die Fälligkeit des Kapitals, so auch über die Verzinsung unter Berücksichtigung der beiderseitigen Verhältnisse und des auf Grund der Geldhergabe geschaffenen, erhaltenen oder erworbenen Sachwertes zu entscheiden.

Bezeichnend ist die Begründung, die von der Regierung dem Ausschuß der Rückforderung der für eine frühere Zeit gezahlten Zinsen gegeben worden ist:

Eine unbillige Belastung des Eigentümers und Schuldners ist trotz der Verpflichtung zur rückwirkenden Zinszahlung hiernon nicht zu besorgen. Denn einmal ist zu berücksichtigen, daß in weiten Kreisen und insbesondere auch bei einer Anzahl höherer Gerichte vor der Klärung dieser Frage durch das Reichsgericht im Oktober v. J. die Anschauung vorgeherrscht hat, daß die persönliche Forderung ohne Rücksicht auf die Wiedereintragung bereits vom 1. Januar 1925 an zu verzinsen war. Des weiteren haben sich, was den städtischen Grundbesitz anlangt, die beteiligten Hausbesitzerkreise auf Aufforderung ihrer Organisationen aus freien Stücken schon im Frühjahr 1926 in weitem Umfang zu einer Verzinsung vor erfolgter Wiedereintragung verstanden. Schließlich sieht der Entwurf im Interesse des Eigentümers und des Schuldners ausdrücklich vor, daß die Fälligkeit für die Zinsrückstände nicht sogleich eintritt, diese Zinsrückstände vielmehr auf die beiden nächsten vertragsmäßigen Zinstermine verteilt werden können.

Im Rechtsausschuß führte hierzu ein Vertreter des Reichsjustizministeriums noch folgendes aus:

Man habe sich im übrigen nicht auf die Festsetzung dieses Termins beschränkt, sondern eine weitere Vergünstigung für die Gläubiger geschaffen, indem der Rückforderungsanspruch des Schuldners, der bereits für die frühere Zeit Zinsen gezahlt habe, ausgeschlossen worden sei. Diese Vorschrift fuße auf der Erwägung, daß es sich bei einer solchen Zinszahlung in gewissem Sinne um eine Anstandspflicht gehandelt habe, denn es müsse als unbillig bezeichnet werden, wenn der Schuldner aus der verspäteten Eintragung der Hypotheken einen Vorteil für sich herleiten wolle. Daß das, was auf Grund der Anstandspflicht gezahlt worden sei, nicht wieder zurückgezahlt zu werden brauche, entspreche einer allgemeinen Vorschrift im BGB. (§ 814). In Konsequenz dieser Auffassung ergebe sich weiter, daß auch diejenigen Beträge nicht zurückgefordert werden dürfen, deren Zahlung unter Vorbehalt erfolgt sei.

Zu dem Antrag, für den Fall der Verabsäumung der durch den Entwurf vorgeschriebenen Zinszahlung die kassatorische Klausel außer Anwendung zu bringen, bestünden rechtliche Bedenken nicht.

Die Schlußbemerkung des Regierungsvertreters betrifft den § 2 Abs. II der Novelle, der anfangs wiedergegeben ist. Es handelt sich um die in der Schuldurkunde festgelegte Fälligkeit des Kapitals bei Zinszahlungsverzug, die, soweit die Zinsen lediglich auf Grund der Novelle zu zahlen sind, nicht eintreten soll. Aber auch nur dann nicht! Dies muß insbesondere in den Fällen festgehalten werden, in denen die Zinszahlungspflicht sowieso schon feststand. Die Schuldner, die — vielleicht um den Gläubiger zu drücken — die Zahlung der Zinsen zurückgehalten haben, obwohl sie an ihrer Zinszahlungspflicht, und sei es nur zu einem Teile von 25 Proz. des Kapitals, nicht zu zweifeln hatten, sind durch Abs. II des § 2 der Novelle gegen die Fälligkeitsklauseln der Schuldurkunden keineswegs gedeckt, vielmehr müssen sie mit der Fälligkeit des Kapitals auf Grund ihres Verschuldens rechnen.

In der Praxis ist es häufig vorgekommen, daß Hypothekenschuldner mit Rücksicht auf die ständige Rechtsprechung der Oberlandesgerichte bereits vom 1. Januar 1925 ab Zinsen gezahlt haben. Nachdem dann später durch die grundlegende Reichsgerichtsentscheidung der von den Oberlandesgerichten eingenommene Standpunkt mißbilligt ist, haben die Gläubiger teilweise die zuviel erhaltenen Zinsen zurückgezahlt, teilweise ist auch zwischen dem Gläubiger und dem Schuldner eine Einigung dahin zustande gekommen, daß die zuviel gezahlten Zinsen auf spätere Raten verrechnet werden sollen.

Hierzu erklärte ein Vertreter des Reichsjustizministeriums:

In einer Vereinbarung zwischen dem Gläubiger und Schuldner, daß irrtümlich zuviel gezahlte Zinsen auf spätere Zinszahlungen verrechnet werden sollen, wird regelmäßig ein Vergleich über den Beginn der Verzinsung, der gemäß § 17 der Anwendung des Gesetzes nicht entgegensteht, nicht erblickt werden können. Derartige Verabredungen bleiben daher auch weiter in Kraft, so daß der Schuldner die Zinsen nicht noch einmal zu bezahlen braucht.

§ 17 besagt inhaltlich:

Vergleiche aus der Zeit nach dem 14. Juli 1925, die lediglich den Streit oder die Ungewißheit über den Beginn der Verzinsung oder über eins der in der Novelle behandelten Rechtsverhältnisse betreffen, stehen der Anwendung der Novelle nicht entgegen. Dasselbe gilt für rechtskräftige Entscheidungen, die auf Grund des Aufwertungsgesetzes ergangen sind.

Aus den Erörterungen des Rechtsausschusses des Reichstages ist schließlich wiederum zu entnehmen, daß auf die schwächsten Teile der Schuldnerkreise bei der Festsetzung des Termins vom 1. April 1926 Rücksicht genommen worden ist und daß die „Gesetzgeber" sich der Hoffnung hingegeben haben, daß die Schuldner, deren Existenz nicht dadurch bedroht wird, der auf den Anstand und die Sitte zu nehmenden Rücksicht entsprechen möchten und schon für den Zeitraum vor dem 1. 4. 1926 ihre schuldigen Zinsen entrichten und gezahlte Zinsen nicht zurückfordern möchten. Jedenfalls gingen die Anträge der starken, von der Opposition vertretenen Minderheit des Parlaments insbesondere auch die von Präsident Dr. Best vertretenen Anträge des Sparerbundes auf Vereinheitlichung des 1. 1. 1925 als Zinszahlungstermin hinaus und die moralische Berechtigung dieses Verlangens wurde von keiner Seite bestritten.

Schließlich sei noch erwähnt, daß nach Artikel II § 6 Abs. III der Novelle im Falle der Umwandlung der Hypothek in eine Grundschuld, soweit der Aufwertungsbetrag der Grundschuld gegenüber dem Aufwertungsbetrag der Hypothek erhöht ist, die Verzinsung der Grundschuld (und etwaigen Zusatzgrundschuld) mit dem 1. April 1927 beginnt.

Unter den Trümmern des Hl. Landes

Zurzeit geht wieder einmal eine starke Welle archäologischen Interesses durch die Welt. Nachdem der Krieg fast allen Arbeiten, die sich mit der Auffindung von Dokumenten und Belegen aus der Geschichte längst vergangener Jahrhunderte befaßt haben, beinahe auf der ganzen Linie unmöglich gemacht hatte, regt sich neuerdings wieder stark das Interesse, nicht nur der Wissenschaft im engeren Sinne, sondern auch der Völker und Staaten, wie der Laienwelt überhaupt für die Durchforschung von Altertümern. Gegenwärtig sind rund ein halbes Dutzend wissenschaftliche Unternehmungen im Gange, von denen sich nicht weniger als 3 mit der archäologischen Bearbeitung Palästinas und der umliegenden antiken Kulturvölker befassen. Man hat auch dort unleugbare Erfolge zu verzeichnen gehabt.

Vor wenigen Wochen konnte der Leiter der großen archäologischen Ausgrabungen, die die Amerikaner in Palästina unternommen haben, Professor Dr. Grant, mit Freuden die Mitteilung machen, daß es gelungen sei, nicht allzuweit von Jerusalem auf eine längst verfallene Stadt zu stoßen, unter deren Trümmern sich wiederum mehrere Schichten noch älterer Bauwerke vorfanden, deren letzte der Untersuchung nach bis auf ungefähr das Jahr 3000 v. Chr. zurückgeführt werden kann. Durch Fliegeraufnahmen war nämlich festgestellt worden, daß etwa 10 Kilometer nördlich von Jerusalem eine Stadt gelegen haben muß, denn deutlich zeichneten sich die Umrisse der versunkenen Ruinen ab. Dort, im Tell-en-Nasbeh, ging man den Ruinenhügeln zu Leibe, mit dem Ergebnis, das oben kurz skizziert worden ist.

Diese Ruinen führen mitten hinein in den Kern des Schauplatzes, wo sich ein großes Stück und das bedeutsamste der israelitischen Geschichte abgespielt hat. Dieser Schauplatz der israelitischen Geschichte ist jene Landbrücke, die sich zwischen den alten Reichen der assyrisch-babylonischen Weltmacht und dem Wunderlande der Pharaonen erstreckt. Die Gegend dort ist nicht das erste Mal Gegenstand rastloser Gelehrtenforschung. Von je her haben die Trümmer dort den Wissensdurst der modernen Menschen gereizt, und sie haben zu ihrer enttäuscht. Die ausgegrabenen Keilschriften von Assur und Babel und die Hieroglyphen Alt-Aegyptens haben gar wundersame Kunde über die Menschen der ältesten Zeit von Nubien bis nach Persien und von Südarabien bis nach Kleinasien gegeben. Wir wissen, daß in jenen Ländern am Euphrat und Nil mehr als einmal ungeheure Völkerbewegungen stattgefunden haben. Schon um das Jahr 3000 v. Chr. muß den Forschungsergebnissen nach das Alt-Babylonische Reich eine hohe Blüte besessen haben und materiell und geistig Herrscherin über ganz Vorderasien gewesen sein.

Die jetzt vorliegenden amerikanischen Forschungen dürften, gerade weil sieben oder acht Schichten gefunden worden sind, einen Querschnitt geben durch die Geschichte der Völker dort und ganz besonders des israelitischen Volkes, der ungefähr bei der Römerherrschaft in Palästina beginnt und zurückgeht, wie schon erwähnt, auf das Jahr 2000. Die verschiedenen Funde, die man dort gemacht hat, werden zu zunächst noch einer näheren wissenschaftlichen Bearbeitung unterzogen. Aber so viel scheint bis jetzt schon klar zu sein, daß sie einen guten Einblick auch gerade in die vordavidsche Zeit des israelitischen Volkes geben, von der wir zwar schon einiges wissen, aber deren dokumentarische Belegung doch geeignet sein dürfte, so manches Dunkel aus dieser Zeit des jüdischen Volkes weiter aufzuhellen. Sollte dies der Fall sein, so hätten wir von der vordavidschen Zeit das dritte zuverlässige Dokument; denn außer den Nachrichten, die die Bibel darüber gibt, sind noch etwa 300 Tontafeln vorhanden, die im Jahre 1887 im heutigen Tell-el-Amarna gefunden worden sind. Unter diesen Tontafeln befinden sich unter anderem Briefe, die aus Urusalim, dem späteren Jerusalem, stammen und die bewegte Klage des ägyptischen Statthalters enthalten, der den Pharao dringend um Hilfe gegen die das Land überschwemmenden „Habiri", das sind die Hebräer, bittet. Es sind dies die Hebräer, die sich unter Josuas Führung etwa um 1300 v. Chr. in Kanaan festgesetzt hatten. Allerdings haben die Pharaonen damals trotz der flehentlichen Bitte der verschiedenen Statthalter keine Hilfe entsandt. Aber der Widerstand, auf den die israelitischen Scharen gestoßen sind, ist sicherlich nicht gering gewesen. Die Ruinen, die jetzt die Amerikaner aufgefunden haben, enthalten u. a. auch die Ueberreste der Festung Mizpah. Diese Festung selbst stammt noch aus der vorisraelitischen Zeit, aber die Mauern, alles rohe Quadern, beweisen die große Befestigungskunst der Kanaaniter, der das Nomadenvolk der Israeliten damals nicht viel mehr entgegenzusetzen gehabt haben wird, als ihren Willen und ihre Sehnsucht nach dem gelobten Lande und das Bewußtsein der göttlichen Sendung als auserlesenes Volk. Daß sie damit siegreich gewesen sind, wissen wir aus der Geschichte.

Die Durchforschung der Trümmer des heiligen Landes sollen jetzt ununterbrochen weitergeführt werden. Abgesehen von der Tatsache, daß sich unsere Kenntnisse des Altertums dadurch erweitern, dürften sie auch den Erfolg haben, daß der vergleichenden Religionswissenschaft neues wertvolles Material zu ihrer Beweisführung an die Hand gegeben wird. So viel scheint sicher, daß damit ebenfalls die Auffassung gestärkt wird, die da meint, daß die Berichte der Bibel schon längst den Tatsachen, wie sie sich wirklich abgespielt haben, am nächsten gekommen sind und dafür ihre Bestätigung auch unter den Trümmern des heiligen Landes finden können.

Lippisches Landestheater

„Einbruch" von Roberts und Landsberger.

Große Berufung der Polizei, untermischt mit pathetischen Albernheiten über die Uebermoral der Einbrecherzunft und dem ungenierten Vortrag uralter Witze. Maze, der Fassadenkletterer, wird im zweiten Akt Generaldirektor einer Weltdetektivfirma, im dritten Akt Regierungsrat im Polizeipräsidium. Die Herren Verfasser nennen das eine Groteske. Grotesk daran ist in der Tat die Zumutung ans Publikum, so etwas schlucken zu sollen. Übrigens: es schluckte.

Vortrefflich war die Darstellung. Jeder und jede ein smarter Typ. Allen voran Felix Kroll als dummpfiffiger Kriminalstudent, der hier ist, d. h. von verminderter Zurechnungsfähigkeit. Maske und Ton aus „Robert und Bertram" geliehen, dem einzigen Ton, der dieses von den Herren Roberts und Landsberger gedrehte Ding erträglich macht. Prächtig auch Herr Reinhard Häußler als Hehler, der durch seine unsauberen Geschäfte reich geworden ist und in die feineren Kreise hineinkommen möchte. Daß ein ausgepichter Hehler, der trotz der Schlingen der Kriminalbehörde, von denen sein Gewerbe umzingelt ist, nicht unangefochten reich werden kann, ohne ein verfluchter Kerl zu sein, der Haare auf den Zähnen hat, nicht aber ein Trottel, wie er hier erscheint, dafür kann Herr Häußler nichts: das gehört zu den grotesken Einfällen der Verfasser.

Prächtig auch Frl. Bracklek als Hehlertochter, eine Figur, die mehr von ihr als von den Autoren gemacht schien. Die Autoren haben nicht recht gewußt, ob sie diese junge Dame als hysterische Schwärmerin für robuste Verbrecher oder als gesellschaftliche Streberin geben sollten. Frl. Bracklek wußte eine Einheit daraus zu machen: die Asphaltpflanze neureicher Herkunft mit dem Tick der Zuchtlosigkeit.

Sehr amüsant die Damen Hähnel und Schornagel als beraubt sein wollende Aristokratinnen, die eine um der Versicherungssumme, die andere um der Reklame willen. Alle drei Damen daneben nett und verschmitzt kostümierte lebende Bilder stellend.

Die Herren Will-Rasing und Hänsch gaben maßvoll karikierte Typen aus der höheren Polizeibeamtenschaft, Herr Noack und die Damen Willé und Schlepper in kleineren Rollen einwandfrei.

Kurt Bertsché ist im ersten Akt Fassadenprinz, im zweiten Generaldirektor, im dritten Regierungsrat. Er ist im ersten und zweiten Akt der Draufgänger, der alle Schwierigkeiten überrennt. Das müßte er im dritten auch sein. Oder, wenn die „Groteske" von ihm verlangt, als Regierungsrat den näselnden Dümmlingston der berufsmäßigen Schneidigkeit anzunehmen, so müßte er das mit betonter und übermütiger Parodie machen. Er macht es aber als unselbständige Kopie schlechter Vorbilder. Das bringt einen Bruch in die Darstellung.

Das Publikum wurde von der trefflichen Darstellung amüsiert. Es lachte sich über die Unmöglichkeit des Stückes hinweg. Otto Gilbert.

Kaiser - Karls - Bad heilt die **Lunge**
in Bad Lippspringe. Verlangen Sie Prosp. 11 kostenl. (Bitte Adresse beachten). (5356

Averescu soll die Parteileitung niederlegen.

wtb. **Paris**, 28. Juli. Nach einer Meldung des „Matin" aus Bukarest hat der Vorstand der Volkspartei seinem Präsidenten General Averescu wegen seiner Erklärung im Senat, in der er sich den Ansichten von Bratianu anschloß, nahegelegt, den Vorsitz niederzulegen, da diese Erklärung ohne Wissen der Partei verfaßt und abgegeben worden sei. Inzwischen hätten die Führer der Partei beschlossen, Besprechungen einzuleiten, um eine Verschmelzung ihrer Partei mit der nationalen Bauernpartei, die unter Leitung Mantus steht, vorzunehmen. General Averescu werde sich aus dem politischen Leben zurückziehen.

Zwist zwischen der Königin-Witwe und Bratianu?

wtb. **Paris**, 28. Juli. „Paris Matinal" hebt als auffallend hervor, daß die Königin-Witwe von Rumänien nur sehr entfernt an den offiziellen Trauerfeierlichkeiten in Bukarest teilgenommen habe. Das Blatt führt dies auf ein Zerwürfnis der Königin-Witwe mit Bratianu zurück. Am Todestage des Königs habe der Streit einen solchen Umfang angenommen, daß die Königin-Witwe Bratianu damit gedroht habe, sie werde sofort das Land verlassen, um das Schicksal ihres Sohnes Carol in irgend einer westeuropäischen Hauptstadt zu teilen.

Dokumentendiebstahl bei Bratianu.

wtb. **Paris**, 29. Juli. „Paris Matinal" meldet aus Bukarest, daß in dem Landhause Bratianus in Florica in der letzten Nacht ein Diebstahl verübt worden ist. Es soll eine Anzahl von Dokumenten entwendet worden sein, die von großer Wichtigkeit sind und eine eigenartige Aufklärung über die Vorgangsweise der Liberalen Partei geben.

Vorbereitung zur Gründung einer Welt-Liga zur Bekämpfung des Bolschewismus.

wtb. **London**, 29. Juli. Gestern wurde eine Versammlung von bekannten Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens abgehalten. Es wurde die Ermächtigung zu vorbereitenden Schritten erteilt, die auf Gründung einer Welt-Liga zur Bekämpfung der bolschewistischen Lehren hinzielen. Lord Birkenhead hielt eine Rede, in der er Rußland aufforderte, sich klar darüber zu werden, daß seine Interessen von denen des übrigen Europa und der übrigen Welt nicht zu trennen seien.

Einzelheiten über das Erdbeben in China Ende Mai.

wtb. **London**, 29. Juli. „Westminster Gazette" meldet aus Schanghai, erst jetzt seien nähere Nachrichten über das Erdbeben in der Provinz Kansu vom 23. Mai mit einem Briefe des apostolischen Vikars Buddenbrock eingegangen. Die Städte Sifang (Siang?) — Bevölkerung 174 000, Liangtschau 200 000 Einwohner und Kulang 154 000 Einwohner — seien zerstört worden. In Lianotschau hätten mindestens 10 000 Personen den Leben eingebüßt. Die Missionare schätzten die Gesamtzahl der Toten auf 100 000. Das Elend der Ueberlebenden sei unbeschreiblich. Es handle sich um eine der größten Katastrophen der Welt, und Hilfe sei dringend erforderlich.

Regelung der türkischen Staatsschuld.

wtb. **Paris**, 28. Juli. (Radio.) Die in Paris geführten Verhandlungen zwischen der mit der finanziellen Regelung des der Türkei zufallenden Anteils der Ottomanischen Staatsschuld (67 %) beauftragten türkischen Delegation und den Vertretern der Inhaber der verschiedenen Ottomanischen Anleihen aus Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Italien haben zu einem grundsätzlichen Abkommen geführt. Die erste Zinszahlung wird vor dem 1. Juni 1928 erfolgen. Die türkische Regierung wird für die Bezahlung des ihr zufallenden Anteils bis zur vollen Wiederaufnahme des Zinsendienstes in mehrjährigen Zeitabschnitten folgende Jahreszahlungen leisten: Die rückständigen Zinsen werden in einer Frist von höchstens 30 Jahren geregelt; die Schatzbonds werden in den Plan

Das Preisen-Ausverkaufen in Lemgo

beginnt in den unten angeführten Geschäften

am Montag, dem 1. August 1927

Gewaltige Leistungen versprechen gewaltige Vorteile!

Wir erwarten Sie alle zu dieser einzigartigen Kaufgelegenheit!

Hermann Asemissen
Heinrich Eickmeier
Ernst & Lienekogel (Inh. Ernst Schmitting)
Heinr. u. Rud. Essen
G. Gumpel
Carl Gronemeier
Karl Hartung
W. Mundhenke
Fritz Plöger
F. J. Sacken
W. Schröter (Inh. Herm. Dreyer)
Kaufhaus Wiese
F. W. Wehrmann
Robert Wiemers (vorm. Gebr. Klinzing)

An unsere Leser!

Es vergeht kein Tag, ohne daß in unserer Geschäftsstelle Nachfrage gehalten wird über Anzeigen, in denen schriftliche Angebote eingefordert werden.

Um unseren Lesern Zeitversäumnisse und vergebliche Wege zu sparen, weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß über derartige Anzeigen keine Auskunft erteilt werden darf. Der Interessent hat in solchen Fällen sein Angebot nur schriftlich an uns einzusenden und den Briefumschlag mit der angegebenen Nummer zu versehen.

Jede mündliche Anfrage ist vollständig zwecklos, da über derartige Anzeigen unsererseits das strengste Stillschweigen bewahrt werden muß. Nur wenn es in der Anzeige heißt: „Nachfragen in der Geschäftsstelle" oder „Auskunft erteilt die Geschäftsstelle", sind wir in der Lage, die erbetene Auskunft zu geben.

Durch Beachtung dieses Hinweises werden unseren Lesern viele Opfer an Zeit und Mühe erspart werden.

Der Verlag

Für die Einmachezeit
empfehlen wir
Das Einmachen und Trocknen von Obst und Gemüse
Mk. —.50
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold.

Holz-Werkstatt
7×4 m, transportabel, sof. zu verkaufen. Das. Emaillierofen für Gasheizung abzugeben.
Zu erfr. u. Nr. 9967 l. d. Geschst. d. Lösztg.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Wichtig für Kraftfahrer!

Auto und Kraftrad (Vorschriften für das Reichsgebiet) —.50
Hansland, Der moderne Automobilmotor geb. 4.—, geh. 3.—
Hessler, Der kleine Wagen, geb. 4.—, geh. 3.—
Hofmann, Das Klein-Auto, geb. 3.50, geh. 3.—
Hessler, Der Kraftwagen, seine Bedienung u. Pflege geb. 4.—, geh. 3.—
Hofmann, Lastkraftwagen u. Nutzfahrzeuge geb. 4.—, geh. 3.—

Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold.

Stepperinnen, Zwicker (innen)
und
einige Arbeiter
stellen sofort ein (9922
Busse & Felsberg
Schuhfabrik, Schötmar i. L.

Rauchen Sie

Brüggemeyers



Jäger-Tabak

Es gibt nichts Besseres

Überall zu haben!

100 Gramm 80 Pfg.
50 „ 40 „

Das gute Strate-Bier

allerwegen! (7411.3

AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1927



DAS BAYER-HANDWERK
MÜNCHEN
4977

Dürkopp L 80
46 PS, 4—6 t, elektr. Licht, gute Conti-Elit-Bereifung, alles in bester Verfassung, Preis 4000 RM.

Dürkopp, 10/25 PS
elektr. Licht, fahrber., Reifen 6 fach, z. Teil neuwertig, unbedingt zuverläss. u. betriebssicher, 6-Sitzer-Karosserie, eignet sich als ½ bis ¾ t Lieferwagen. Preis 1000 RM.

DKW-Transportwagen
etwas als Vorführungswagen benutzt, sonst neu, 480 RM. unter Fabrikpreis.

2/8-PS-Hellos-Dreisitzer
mit elektr. Licht, fast komplett und fahrfertig, günstig f. Fachselbstfahrer Spottpreis 350 RM.

Boge-Motorrad
ohne Getriebe, 2 PS, fahrbereit, 75 RM.

Interessenten bitte ich, die Fahrzeuge hier zu besichtigen und Probe zu fahren. Teilzahlungen werden gestattet.

W. Kleine-Beek
Bielefeld, Nordstr. 19
Telephon 736

Führer für die Reisezeit

Rom und Neapel	5.—
Südtirol	4.50
Das Bayr. Hochland	4.—
Der Rhein	4.50
Der Schwarzwald	4.—
Der Harz	3.50
Die Ostseeküste	3.50
Das Allgäu	3.—
Mosel, Vulkan und Eifel	3.—
Die Nordsee	2.50
Sauerland	2.—
Weserberge u. Teutoburger Wald	2.—
Engadin	2.—
Eisenach und die Wartburg	1.60
München und die Königsschlösser	1.50
Potsdam u. Umg.	1.50
Berchtesgad. Land	1.25
Das Neckartal	1.—

Nichtvorrätige Führer werden schnellst. besorgt
Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Brenner
Ofensetzer
Ausschieber
Sortierer
Hagensetzer
stellt sofort ein gegen Akkord-Stundenlohn
Ad. Dierks
Essen, Moltkestraße 39 a

Sofort ein flotter
Hagensetzer
ein Junge
zum Preßkarrenschieben und ein 15—16 jähriger
Junge
zum Fahren gesucht.
Hermann Töpker
Salzkotten
Ziegelei am Bahnhof

Ziegelmeister und Ziegler
welche beabsichtigen, sich ihre
Wurst- u. Speckwaren
aus Lippe schicken zu lassen, werden schnell u. preiswert bedient.
H. Laik
Detmold, Mühlenstraße 11. (4160

Zum sofortigen Eintritt
1 Ofensetzer
1 Zuschieber
1 Auskarrer
1 Packensetzer
1 Abnehmer
vom Apparat
gesucht. Tariflohn.
Fr. Düstersiek
Wittendorfer Dampfziegelei b. Soltau i. Hann.

---

1 Mann
auf sofort in den Lehmberg gesucht. (9906
Ziegelei Ellermann
Senne I
Post Friedrichsdorf
Station Ummeln

Suche sofort
1 Mann
am Koller und
1 Mann
in den Schieferberg.
Westf. Tarif. Bin am 21. 7., morg. 10—11 Uhr, bei Gastw. W. Schröder, Lemgo, Mittelstr., zu sprechen. Schriftl. Meldungen nach Hastlingshausen, Kr. Schwelm, Schmiedestraße 127.
Wilhelm Klocke
Ziegelmeister

Gesucht für sofort
6 Ziegler
(2 Ausrüster und vier Pressenleute) (9921
Emmendorfer Tonwerk
Emmendorf, Kr. Uelzen

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (5019
Landknechte
Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Krankheitshalber suche für sofort einen tüchtigen (9962
Auskarrer
Ed. Funke, Pivitsheide

Bau- und Möbeltischler
gepr. Meister, 28 J., ledig, strebs. u. fleißig, tüchtig u. erf. im Zuschneiden, Maschinen- u. Bankarbeit, vertraut m. allen vorkomm. Arbeiten, seit 5½ Jahren in gleicher ungekündigter Stellg., möchte sich jetzt verändern u. sucht pass. Tätigkeitsf. Gute Zeugnisse vorh. Evtl. auch Beteiligung.
Schr. Ang. u. Nr. 9963 a. d. Geschst. d. Lösztg.

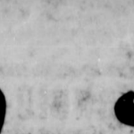
Gesucht zu sogleich
einfache Jungfer
oder
1. Hausmädchen
evgl., kein Bubikopf, erf. im Nähen, Wäschebehandlung, Glanzplätten. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an
Baronin Recke
Gut Oberspelde
Post Lübbecke i. Westf.

Mädchen
jüngeres, das auch Gartenarbeit versteht, für ältere Dame gesucht.
Alf, Pivitsheide

Jung. Mädchen
16 Jahre, sucht Stellung.
Schriftl. Angebote unter Nr. 9985 an d. Geschäftsst. d. Landeszeitung erbeten.

Suche zum 15. August oder später erfahrenes, zuverlässiges (9990
Hausmädchen
Frau Otti Böckelmann
Herford i. W.
Augustastraße 5

Sauberes, kinderliebes
Mädchen
(oder Stütze), welches kochen und evtl. selbständig den Haushalt führen kann, zum 15. 8. oder 1. 9. gesucht.
Angebot mit Zeugnisabschriften an (9980
Frau Grupe, Hamm
Ostenallee 16



Die diesjährige
Fohlenauktion
findet am
Sonnabend, 13. Aug. 1927
in Lemgo statt.
Anmeldungen hierzu spätestens bis zum 5. August erbeten. 9970
Verband der Lippischen Pferdezüchter Lopshorn e. G. m. b. H.
Detmold — Handelshof
Tel. 614.

Habe ein gebrauchtes
Herren- und Damenfahrrad
preiswert zu verkaufen.
Wilh. Hinder
Jerxen bei Detmold

Bulldogg
für Rohöl, 22 PS, billig abzugeben.
Zu erfr. u. Nr. 9973 l. d. Geschst. d. Lösztg.

Sonntag, 7. August fährt ein billiger
Sonderzug zur Nordsee
von Detmold u. Bielefeld über Minden-Nienburg nach
Helgoland
oder
Wangeroog
und zurück.
Näheres über Fahrplan und -preise am Bahnhof. Karten nur im Vorverkauf vom 20. Juli bis 5. August. Rechtzeitige Lösung wird empfohlen. Näheres am Bahnhof. (9955
Reichsbahndirektion Hannover

Auf der Kirmes silberne
Damenuhr
gefunden. Abzuholen Heiligenkirchen 25.

Heu
Ein Fuder gutes Wiesenheu steht z. Verkauf.
Elisabethstraße 27
Detmold

Rehkeulen
blutfrisch
ja. Milchmastkühnchen
Suppenhühner
Poularden
lebd. Bachforellen
empfiehlt (9976
Wildh. Kale



6216

Hanomag-Limousine
wie neu, zu Mk. 1550.— zu verkaufen. (9961
Heinz Rühl
Herford, Brüderstr. 32

Sie kaufen

Damen-Strümpfe
Herren-Socken
Kinder-Söckchen
gut und billig
bei

Max Thieme & Co.

Kaffee billiger!

Reinschmeck. Röstkaffee zu 2.40 u. 2.80
Guatemala/Brasil . . . . . zu 3.20
Guatemala/Costarica . . . . zu 3.60
Peri ff. Costarica . . . . . zu 3.80
Maragogype/Costarika . . . zu 4.00

J. Kaul, Detmold
Kaffee-Rösterei

Luftmangel Allemont Asthma
sagt man dazu, habe ich 76jähriger an mir beseitigt. Zahlen Sie mir 3 Mk. ein, dann schicke ich Ihnen meine Broschüre und für einerlei Bad ausreichend das Mittel „Asiaja"
Versandmagazine.
Aug. Spitz-Fiesenine's Verlags-Buchhdlg.
Berlin SW 61. (8857

Beweismaterial
in Ehescheidungs-, Alimenten- u. a. Prozessen.
Beobachtungen
von Personen am Platze, auf Reisen und in Bädern. Auskunft (8887
über überall. Vor der Verlobung, Verheiratung, Geschäftsumstellung, Kreditgabe, dem Berufs- und Personalwechsel,
schützt Sie vor großen Schaden.
Bezugsquellen-, Vertreterbeschaffung.
Inkasso- und Rechtsbüro
Büro für geheime Ermittelungen
Carl Scheinemann, Krim.-Sekr. a. D.
Bielefeld, Niederstr. 14, II. Tel. 1901.

Suche für sofort oder 15. August einen zuverlässigen
Knecht
für Mühlenbetrieb.
Zu erfr. u. Nr. 9958 l. d. Geschst. d. Lösztg.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger, erfahrener
Brenner
Bewerbungen erbittet
Bieger Dampfziegelei A.-G.
Biegen i. Oldenbg.

Erfahrener Tischler
für meine Polsterei u. Beizerei gesucht. (9901
Ed. Begemann
Hornsche Straße 20

Stuhlfabrik
sucht energischen
Meister
oder Vorarbeiter, welcher einen Betrieb für Mayenanfertigung von Buchenstühlen einrichten und selbständig leiten kann. Ausführliche schriftl. Angebote unter Nr. 9940 an die Geschst. der Landeszeitung.

Zur Erlernung der Küche und des Haushalts wird ein
Fräulein
nicht unter 18 Jahren, ohne gegenseitige Vergütung gesucht. (9926
Fr. Schmits
Gasthof „Zum Anker"
Lippstadt, Tel. 177

Erfahrenes, gesundes
jung. Mädchen
in Küche und Haushalt erfahren, sucht a. Stütze
Frau Cruel
Bäckerei, Lage i. L.

Tüchtige
Haus- und Küchenmädchen
sucht auf sofort und später nach Detmold u. auswärts
Frau Wwe. Lina Kunze
gewerbsm. Stellenverm.
Detmold, Exterstraße 6

Für landwirtschaftl. Haushalt, wo auch Sommergäste genomm. werden, ordentl., jüngeres
Hausmädchen
gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 9964 an die Geschäftsst. d. Lztg.

Zweiflammiger
Gaskocher
zu M. 20.— zu verkauf. Näh. Detmold, Paulinenstr. 67 III. (9957

Großes
Einfamilienhaus
neu, mit Garten, in ruhiger, staubfreier Lage in Sylbach zum Spätherbst oder 1. Januar wieder zu vermieten.
Nachzufr. u. Nr. 9644 l. d. Geschst. d. Lösztg.

Die letzten 5 Tage
des Saison-Ausverkaufs!

Um zu räumen, haben wir die Preise für einen Teil unserer Damen-Konfektion **nochmals gewaltig herabgesetzt!**

J. A. Erdal
Detmold
Das Haus für Damen-Konfektion

*
Benutzen Sie diese selten günstige Kaufgelegenheit
*



wenn Sie jetzt die Gelegenheit haben und unsere hochwertigen Qualitätswaren zu den gewaltig herabgesetzten Preisen kaufen können?

Heute neue Schaufenster-Auslagen

Besondere Angebote aus unserer
Herren-Maßabteilung:
Anzug nach Maß:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
65.-	75.-	85.-	95.-	115.-

Um unsere Werkstatt-Arbeiter in der stillen Geschäftszeit zu beschäftigen, machen wir dieses **Ausnahme-Angebot**

Theodor Brinkhoff
LEMGO

Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Täglich 3 Kurkonzerte
Dienstag Kurtheater: Operettengastspiel:
„Der letzte Walzer"
Mittwoch: 2 Militärkonzerte
Donnerstag Kurtheater: „Hurra, ein Junge!"
Donnerstag: Großer Tanzabend im Kursaalsaal
Freitag: Johann-Strauß-Konzert
Solistin: Elda Lau (Staatsoper Berlin)
Sonnabend Kurtheater: „Onkel Bräsig".

Kurtheater
Sonnabend, 30. Juli abends 8 Uhr
Neu! Neu!
Sensationskomödie
Einbruch
Kriminalgroteske in 3 Akten von Roberts u. Landsberger

Plakate
mit dem Aufdruck
Wohnung f. Kurgäste
Zimmer frei
Privat-Mittagstisch
hält vorrätig
Buchhandlung
Paul Franz
Bad Salzuflen

Verloren
gold. Armband. Wiederbringer gute Belohn.
Moltkestraße 40
(Haus Richter)

Kochherd
gebraucht, weiß emaill., tadellos. Zustand, mit Wasserkessel, spottbillig zu verkaufen.
Ausk. ert. u. Nr. 7703 die Lippische Rundschau, Bad Salzuflen.

Pensionierter Beamter sucht zum 1. Nov.
abgeschlossene Etage
(4—5 Räume mit Zubehör) zu mieten.
Schr. Ang. u. Nr. 7699 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Gottesdienste.

Bad Salzuflen.

Evang.-reform. Gemeinde. Sonntag, 31. Juli (7. nach Trin.) ½8 Uhr Frühgottesdienst: Pfarrer Böke, Wüsten. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Krumme. ½3 Uhr: Kindergottesdienst. Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag ½9 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde.

Evang.-lutherische Gemeinde. Sonntag, 31. Juli (7. nach Trin.) 10 Uhr Hauptgottesdienst: Sup. Peters. ½3 Uhr Kindergottesdienst. ½3 Uhr: Fahrt der Frauenhilfe nach Ebencer. Dienstag ½9 Uhr: Kirchenchor. Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend ½9 Uhr: Posaunenchor.

Evang. Gemeinschaftspflege. Sonntag 2½ Uhr: Jugendbund; 3½ Uhr: Evangelisations-Versammlung. Montag 8¼ Uhr: Jungmännerstunde; Blaukreuzverein. Dienstag 8½ Uhr: Männerstunde bei Rehme, Gröchteweg 7; Frauen-Bibelbesprechstunde b. Kanne, Meisterstraße; Jungmädchenstunde. Donnerstag 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde. Freitag 8½ Uhr: Singen.

Katholische Gemeinde. Sonntag, 31. Juli, 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Kindermesse; 9 Uhr: 2. hl. Messe; 10¼ Uhr: Hochamt; 8 Uhr: Abendandacht. An den Wochentagen: 7 Uhr: Schulmesse; 7½ Uhr: 2. hl. Messe.

Schötmar. Sonntag, 31. Juli: 8 Uhr: Pastor Schmidt. 10 Uhr: Pastor Butterweck. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. Montag 8½ Uhr: Blaukreuzstunde. Dienstag 8¼ Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Jungschar, 8 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag 8½ Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8¼ Uhr: Bibelstunde. Sonnabend 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Die Zeit ist kostbar!

Nur noch einige Tage

Saison-Ausverkauf

Die alten Preise sind gestrichen

Darum kaufen Sie jetzt noch meine hervorragend gute Qualitätsware zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen

F. Buddeberg

100 JAHRE IN BIELEFELD

RADIO-Apparate

u. Lautsprecher, sowie Einzelteile, Anodenbatterien, Akkumulatoren, Netzanschlußgeräte (9722

finden Sie stets preiswert im

Radio-Spezial-Haus

C. Himstedt

Detmold Bruchstr. 17.

Reflektanten werden Apparate auf Wunsch in der eigenen Wohnung kostenlos u. unverbindlich vorgeführt.

„Windlust"

die Freundin der Waschfrau!



Einfach, billig, unverwüstlich!

Zerdrückt keine Knöpfe

Beschädigt keine Wäsche!

Kann an jeder Molle od. Bottich angeschraubt werden

Preis Mk. 6.— 5487

Zu beziehen durch die Fabrikniederlage

W. Kuhlmann, Lemgo i. L.

Leopoldstr. 1 — Vertreterinnen gesucht

Käse billiger direkt ab Fabrik

Holländer Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 3.60
Holst. Tafelkäse (rote Rinde)	9 Pfd.	ℳ 3.80
ff. Tilsiter Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 4.60
Ia Edamer Art (rot gewachst)	9 Pfd.	ℳ 4.60

Alle Sorten werd. in m. Fabrik aus best. Rohmaterial hergestellt. Porto u. Verpackung ℳ 1.— extra. Otto Damke, Käsefabrik Hamburg 39 a 146. (8807

Männergesangverein „Frohsinn"

Detmold

Sonnabend, 30. Juli, abends 8½ Uhr

◆ Konzert ◆

am Krummen Hause

Großes Prachtfeuerwerk

Café Stieve

Heute

Ehren- und Abschiedsabend

des beliebten Vortragskünstlers

Erwin Hagen-Hemmerich

Möbel größte Auswahl

komplette

Wohnungseinrichtungen

Einzelmöbel, Matratzen, Polster

Korbmöbel, Flurgarderoben

Rudolf Blanke

Telefon 810 **Detmold** Krummestr. 9

Anfertigung nach gegebenen Entwürfen

(11956

Landestheater

Sonntag, den 31. Juli abends 7.45 Uhr:

Neu! Neu!

Sensationskomödie!

Einbruch

Kriminalgroteske in drei Akten von Roberts und Landsberger.

Sommerpreise: 0.35 bis 2.35 Mark

Gasthaus Lindenhof

Holzhausen-Externstein (8500

Täglich nachmittags und abends:

Konzert

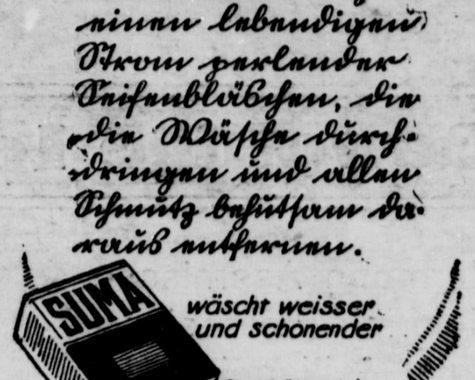
Eintritt frei!

Verreist!

Dr. Götze-Claren

Bruchstraße 16

SUMA



wäscht weisser und schonender

Sa 128

Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse muß unter Vorlegung der Lose 4. Klasse bis

Dienstag, den 2. August

abends 6 Uhr, geschehen sein. (9982

Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme

Detmold, Lange Straße 87

Postscheckkonto Hannover 10778

Hotel Friedenstal

Heute abend 8 Uhr:

Großes Künstler-Konzert

Bad Meinberg

Schützenfest am 30. u. 31. Juli

Festordnung:

Sonnabend, 30. Juli: 6 Uhr Wecken. 7½ Uhr Antreten auf dem Festplatze zum Königsschießen und Preisschießen. Proklamation des Königs, Rundmarsch, Tanz. (9994

Sonntag, 31. Juli, 12 Uhr: Umzug des Trommlerkorps. 2 Uhr: Antreten zum Rundmarsch, anschließend Konzert und Ball.

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand

Schützenfest

Heidenoldendorf

30. u. 31. Juli 1927

Festfolge:

Sonnabend, den 30. Juli:

6—7½ Uhr nachmittags: Freikonzert auf dem Dorfplatz.

8½ Uhr: Antreten auf dem Sportplatz zum Fackelzug.

Ab 10 Uhr:

Kommers

in allen drei Lokalen des Ortes; im Lokal Hesse („Zur Linde") nur zulässig für Schützen.

Sonntag, den 31. Juli:

5 Uhr vormittags: Wecken

Ab 8 Uhr:

Frühkonzert

11½ Uhr: Antreten auf dem Sportplatz.

12 Uhr: Abholen der Fahnen und der Königspaare.

3 Uhr: Empfang der Königspaare auf dem Sportplatz.

Königsparade — Königsehrung

Festansprache — Fahnenweihe

Bis 5 Uhr daselbst

Konzert

Freiballonaufstieg mit Fallschirmabsprung usw.

Ab 6 Uhr:

Festball

in allen drei Lokalen des Ortes

Die Musik wird gestellt von den vereinigten ehemaligen Militärmusikern Paderborn unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Otto Schröder.

Erweiterter Straßenbahnverkehr (vierteistündl.) Letzter Wagen bei Bedarf nicht vor 1 Uhr nachts.

Es ladet ergebenst ein

Der Festausschuß — Das Offizierkorps

Hypothek

12 000 M. v. 1908 erstk., für 2 Mille gegen bar zu verk. Schr. Offerten unter Nr. 9860 an die Geschäftsst. d. Lpp. Ztg.

Höhere Landwirtschaftsschule Hildesheim

mit 3 Vor- und 4 Fachklassen

Ackerbauschule mit 4 Halbjahrsklassen

und evtl. Zeugnis der mittleren Reife Hörerabteilung, ½ jährig, für praktische Landwirte über 20 Jahren.

Nähere Auskunft durch (9909

Die Schulleitung.

Der schöne Reclam-Band

ist elegant gebunden, hat große, moderne Schrift und enthält die anerkannt vorzüglichsten Werke der Weltliteratur sowie auch viele der neuesten Werke zeitgenössischer Dichter und Denker.

Einzelband 80 Pf. Beachten Sie unsere Auslage

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold



Wohnungseinrichtungen

kaufen Sie in bewährten Qualitäten zu vorteilhaften Preisen bei

Karl Osterkrüger

Werkstatt für Möbel und Innenausbau

Telephon 702 **Detmold** Friedrichstr. 9

9345

Nähmaschinen

auf Teilzahlung wöchentlich **RM. 2.50**

Rich. Haase

Exterstr. 11 a, Tel. 163

5340

Käse billig!

9 Pfd. Steingutfäßchen RM. 4.50

9 Pfd. in Limburgerfäßchen M. 5.50

9 Pfd. in Kupferfäßchen RM. 3.90

9 Pfd. in Holzf. Tilsit, Fett-Käse RM. 5.80

200 Stück hochfeine gelagerte Harzer-Käse RM. 3.80

ab hier Packg. (9761

Mag. Gilgert, Wentorf (Holstein) Nr. 140

garantiere für reelle Qualität.

Steppdecken, Betten,

Federn, Daunen und Bettstell-Stoffe

kaufen Sie reell u. vorteilhaft in dem altbekannten

Betten-Spezialhause Pecher & Co.

nur in HERFORD am Hauptbahnhof.

Proben und Preisliste kostenfrei. — Lagerbesuch empfehlenswert.

KEINE FILIALEN!

Fernspr. 668. (131,1

Für Vereine!

Tanzkontroller

Garderobeblocks

Eintrittsblocks

Kegelbücher

stets vorrätig

Paul Franz

Bad Salzuflen

Osterstraße 1

Augen auf Ausverkauf

Mein Saison-Ausverkauf beginnt Montag, den 1. August

Radikale Räumung sämtlicher Sommer-Konfektion und Sommerstoffe, das ist die Parole. Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit!

Kaufhaus Wiese, Lemgo

Drucksachen aller Art liefert preiswert Meyersche Hofbuchdruckerei.

EINE EMPFEHLUNG

ist jede meiner Lieferungen.

DIE FERTIGE WOHNUNG

BIELEFELD, DORNBERGER STRASSE 17

Emil Echterbecker

11202,4

Wegen vorzunehmender Straßenbauarbeiten wird die Landesstraße

Grießem-Sevinghausen

vom 1. bis einschl. 22. August für jeden Fuhrverkehr gesperrt. Umgehungsweg: Grießem—Holzhausen—Hagen—Sevinghausen.

Detmold, den 28. Juli 1927.

Lippische Regierung

Bauabteilung

Verschenken Sie bei jeder Gelegenheit

Photographien

die Sie gut und billig erhalten bei

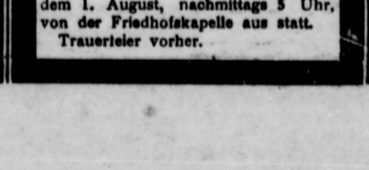
Paul Beckmann Detmold Rosental 8.

1484

Erstklassige Firma sucht zwecks Einrichtung einer

Filiale

allerorts Personen gleich welchen Berufs und Wohnorts. Kenntnisse, Lager oder Kapital nicht erforderl. Monatl. Verdienst ca. 250 bis 400 RM. Kein Schwindel. Streng reell. Für jedermann eine Existenz. Offerten u. K. Aa. 1469 befördert Rudolf Mosse, Aachen. (9939



8810

Lage Anzeigen-Annahme: Heidenoche Straße Nr. 22 Fernruf 244

Familien-Drucksachen schnellstens

Todesanzeige

Statt besonderer Anzeige

Am Donnerstagabend 7¾ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im Landkrankenhause der

Kanzleisekretär

Aug. Busse

im soeben vollendeten 76. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie W. Vogt.

Detmold, 29. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. August, nachmittags 4 Uhr, vom Landkrankenhause aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige

Heute nacht 1 Uhr entschlief in Gott nach kurzem Krankenlager mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treuer Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der

Kgl. Steuereinnehmer i. R.

Gustav Bruns

Ritter pp.

im 86. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an:

Helene Bruns

geb. Schulz

Detmold, den 29. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. August, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerfeier vorher.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht verschied unerwartet nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

der Gestütswärter a. D.

August Wehrmann

im eben vollendeten 69. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hiddesen, den 29. Juli 1927.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 31. Juli, nachmittags 4½ Uhr.

Beginn der Trauerfeier 4 Uhr.



Die Ereignisse in China!

Bitte aufbewahren! S. Fortsetzung folgt

Mehrere Male im Jahre müssen die chinesischen Untertanen dem Mandarin den Tribut zahlen. Sie tun das mit Freude im Herzen, weil sie liebenswürdig behandelt und festlich bewirtet werden, und später hört man sie in den Teehäusern mit lautschallender Stimme nichts wie Glück- und Segenswünsche murmeln und die Regierung preisen. Wenn jemand den Tribut nicht zahlen kann, so begnügt sich der Mandarin meistens damit, ihm das Hemd anziehen zu lassen; nur selten wird ihm die Haut abgezogen und der Kopf weggenommen. In einigen Gegenden werden kleine Verbrechen durch Stockprügel auf die Fußsohle bestraft, eine sehr mangelhafte Fußpflege. In gebildeten Kreisen aber lautet die Parole:

Wir kukirolen!

Das Kukirol-Fußbad verhütet nicht nur das Schwitzen, Brennen und Wundlaufen, sondern es stärkt auch Muskeln und Nerven, befähigt dadurch die Füße zu viel größeren Anstrengungen und macht sie, wenn sie übermüdet sind, wieder frisch und geschmeidig. Eine Sparpackung für 5 Bäder kostet nur 1 Mark, eine Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg.

Der Kukirol-Streupuder verhütet Fußschweiß und das Wundwerden schwitzender Körperteilen bei Erwachsenen wie auch bei kleinen Kindern. Er desinfiziert und beseitigt wunde Stellen über Nacht. Blechstreudose 75 Pfg. Probedose 50 Pfg.

Das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster beseitigt Hühneraugen, als ob sie nie dagewesen wären, in wenigen Tagen ganz schmerzlos. Packung 75 Pfg. Kukirol-Pflasterbinden 6 Stück 60 Pfg.

Lassen Sie sich aber keine minderwertigen Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufreden, sondern verlangen Sie ausdrücklich die echten Kukirol-Erzeugnisse. Sie sind die am meisten gekauften Fußpflege-Präparate. Millionen kukirolen! Tun Sie es auch!

Kukirol-Fabrik Kurt Krieg, Bad Salzelmen bei Magdeburg.

Kukirol-Verkaufsstelle: Markt-Drogerie.

Lipper Land

Dank an Lemgo

Vom Westf.-Lipp. Handwerkerbund geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung folgendes Schreiben zu:

Der Westf.-Lipp. Handwerkertag 1927 ist verklungen. Zum ersten Male seit Jahrzehnten war das westfälische Handwerk zu seinem kleineren Bruder, dem lippischen, gekommen zum äußeren, sichtbaren Ausdruck des Zusammengehörigkeitsgefühls und des Zusammenarbeitens des Berufsstandes in beiden Landesteilen. Es waren bei den Beratungen über die Abhaltung des Bundestages in Lemgo unter den maßgeblichen Instanzen des Westf.-Lipp. Handwerkerbundes Zweifel darüber aufgetaucht, ob in dieser kleineren, verkehrstechnisch nicht zentral gelegenen Stadt eine derartig große Tagung würde abgehalten werden können. Das Gegenteil der hier und da geäußerten Befürchtungen ist eingetreten. Der Bundestag 1927 in Lemgo zählt zu den glänzendsten Veranstaltungen, die der Westf.-Lipp. Handwerkerbund in den letzten Jahren gehabt hat. Die Aufnahme, Beherbergung und Bewirtung seitens der Stadt und der Bürgerschaft in Lemgo war die freundlichste und herzlichste, die das westfälische Handwerk seit Jahrzehnten erlebt hat. Die Aufnahme und Bewirtung der einzelnen auswärtigen westfälischen Handwerksmeister in Privatquartieren bei der Bürgerschaft der Stadt Lemgo waren so außerordentlich herzlich, daß darüber nur eine Stimme der Bewunderung bei den auswärtigen Handwerksmeistern laut geworden ist. Der Westf.-Lipp. Handwerkerbund war überrascht von der Feststellung, daß in Lemgo nicht ein Haus, auch nicht in den Nebenstraßen, war, von dessen Giebel nicht Wimpel, Fahnen und Girlanden einen Willkommensgruß boten. Eine überraschende, außerordentlich wohltuende Feststellung war es weiter, daß es nicht einen Bürger der guten alten Stadt gab, ob Handwerker, Kaufmann, Landwirt, Arbeiter, Beamter oder Fabrikant, der nicht gewetteifert hätte, den westfälischen Handwerksgästen der Stadt das Beste zu bieten, was man einem Gast überhaupt bieten konnte. Sämtliche auswärtigen Teilnehmer der Tagung haben deshalb auch unter dem Eindruck gestanden, daß das allerbeste und allerherzlichste Einverständnis zwischen den einzelnen Berufsständen der Stadt Lemgo unter sich und zwischen der Stadtverwaltung, ihrem Oberhaupt und der Bürgerschaft der Stadt besteht. Wenn auf den Bundesveranstaltungen immer wieder besonders eindringlich betont wurde, wie notwendig die Gemeinschaftsarbeit sämtlicher Berufsgruppen innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft, innerhalb der Bürgerschaft einzelner Gemeinden sei, so wurde diese Note in die Veranstaltungen zweifellos hineingetragen durch das Erlebnis höchster und freundlichster Gastfreundschaft durch die Stadt Lemgo u. ihre Bürgerschaft. Der Vorstand des Westf.-Lipp. Handwerkerbundes und dessen Organisationen danken daher auf diesem Wege der Stadt Lemgo und ihrer gesamten Bürgerschaft für diese so außerordentlich herzliche und gastfreundliche Aufnahme. Der Westf.-Lipp. Handwerkertag 1927 in Lemgo im wunderschönen Lipperlande wird noch auf Jahre hinaus in den Herzen sämtlicher auswärtigen westfälischen Teilnehmer nachklingen.

Herzlichsten Dank auch der Geistlichkeit der Stadt Lemgo! Die Festgottesdienste, die für sämtliche Konfessionen am Vormittag der Hauptveranstaltung, am Sonntag, stattfanden, sollten ein Symbol für die Grundstimmung im Handwerk und für seine geistige Einstellung zu den Fragen der Zeit sein, ein Symbol dafür, daß die Religion auch für das Handwerk der heutigen Zeit noch die Basis ist, auf der es seine Arbeit und sein Wirtschaftsleben aufzubauen gedenkt. In wundervollster Weise ist der Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen diesem Grundgedanken gerecht geworden. Von einer wunderbar herzlichen Einstellung zum Handwerk zeugten auch die Worte, die die Herren Pfarrer von ihren Kanzeln den auswärtigen Handwerksmeistern und ihren Familien entboten. Auch die kirchlichen Feiern des Westf.-Lipp. Handwerkertages 1927 werden den Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

Dank sei auch der lippischen Presse abgestattet, die durch Herausgabe von Sondernummern, durch eine großzügige Zurverfügungstellung ihrer Spalten für die Berichte über unseren Bundestag und die Veranstaltungen der Lipp. Handwerks- und Gewerbeschau ganz besonders zu dem Gelingen der Tagung und der Veranstaltungen beigetragen hat. Auch diese Einstellung der lippischen Presse hat uns bewiesen, wie herzlich und gut das Verhältnis des lippischen Handwerks zu der Öffentlichkeit des schönen Lipperlandes und dessen Sprachrohr, der lippischen Presse, ist. Hoffentlich hat der diesjährige Bundestag dazu beigetragen, diese Bande für immer fest zu verknüpfen.

Wiedersehnstag der 256er in Düsseldorf

Die ehemaligen Kameraden des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 256 versammelten sich in den Tagen vom 15. bis 17. Juli in Düsseldorf zu ihrer diesjährigen Bundestagung. Den Auftakt bildete ein von der Ortsgruppe Düsseldorf veranstalteter Empfangsabend in der Brauerei „Zur goldenen Rose", der bei flotten Marschklängen in bester Stimmung verlief.. Am Sonnabend nachmittag traf man sich an der Friedhofskapelle des Nordfriedhofs und zog gemeinsam zum Ehrenfriedhof, um in schlichter Weise der vielen gefallenen Regimentskameraden ehrend zu gedenken. Nach einem tiefempfundenen Nachruf, den der letzte Kommandeur des Regiments, Oberst a. D. von Wißmann (Berlin), den Helden widmete, wurden vier Kränze, ein Kranz für alle Gefallenen der deutschen Armee und drei Kränze für die des Regiments, niedergelegt. Im Anschluß hieran begrüßte Oberst a. D. von Wißmann in der „Goldenen Rose" die zu der Tagung erschienenen ehemaligen Offiziere des Regiments. Abends 8 Uhr fand in den Räumen der Gesellschaft „Ludwigsburg" ein Festabend statt. Unter Mitwirkung der Kapelle Hütten für den musikalischen und des Kameraden Meier für die gesanglichen Darbietungen nahm der Abend einen guten Verlauf, der durch die Erinnerungen, die man gegenseitig austauschte, sich zu einem Erlebnis steigerte. In seiner Begrüßungsansprache hob der Vorsitzende der Ortsgruppe Düsseldorf, Kreuter, besonders hervor, daß man die Bande der Kameradschaft nun auch über den Rhein schlingen wolle, und als erste Stadt am Rhein Düsseldorf ausersehen habe, von wo man weiterzumarschieren gedenke. Die Festrede hielt der Bundesvorsitzende, Oberst a. D. von Wißmann, der dem Dank und der Freude Ausdruck verlieh, daß man sich so zahlreich zum Wiedersehen am heißgeliebten deutschen Rhein eingefunden habe. Düsseldorf, als Repräsentant des Rheinlandes, und Detmold, die ehemalige Hauptgarnison, seien gleichzeitig die Heimat des ehemaligen Regiments. In kurzen, eindrucksvollen Worten gab der Redner einen Rückblick auf die schweren Zeiten des Krieges und der Nachkriegszeit, wobei er besonders der großen Winterschlacht in Masuren, an der das Regiment rühmlichst teilgenommen hatte, und der großen Kämpfe in den Stellungskriegen gedachte. Der Geist der Kameradschaft der Regimentsverbände sei der beste Beweis für das Erstarken unseres Vaterlandes. Mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland beschloß er seine Ansprache. Den Damen widmete Dr. van Aubel einige Worte der Begrüßung. An die interne Bundes-Hauptversammlung am Sonntagmorgen schloß sich nachmittags 3 Uhr eine Rhein-Festfahrt nach Kaiserswerth-Uerdingen an. Nach der Rückkehr vereinigte man sich nochmals kurz zu einem frohen und gemütlichen Abschiedstrunk in der „Goldenen Rose", in deren oberen Räumen eine Kriegsbilder-Ausstellung des Regiments, die vorzügliche Aufnahmen enthielt, Platz gefunden hatte, die für jeden 256er und auch sonstigen Beschauer Erinnerungen wachrief.

— **Meisterprüfungen.** Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer im Friseurgewerbe bestanden ihre Meisterprüfung die Herren: August Löhr, Lemgo, und Gustav Hilker, Lage.

— **Ungedeckte Schecks.** Erst in der Nachkriegszeit und der wirtschaftlichen Depression hat sich im Geschäftsleben in erhöhtem Maße das Uebel herausgestellt, daß von Schuldnern Schecks in Zahlung gegeben werden, die, wie sich dann nachträglich herausstellt, von der Bank nicht eingelöst werden, weil das Konto des Ausstellers keine Deckung mehr aufweist. Bis zu dieser Entdeckung ist der unredliche Schuldner meist schon über alle Berge, und der Verkäufer ist um seine Ware geschädigt. Natürlich kann sich der Verkäufer an den Scheckaussteller wegen des erlittenen Schadens halten; wenn dieser aber mittellos ist, ist schwer etwas von ihm zu haben. Welche strafrechtlichen Folgen hat nun die Ausgabe ungedeckter Schecks? Tatsache ist, daß derjenige, der ungedeckte Schecks in Umlauf bringt, wegen Betrugs angezeigt werden kann, wobei zu bedenken ist, daß bei Betrug auch der Versuch strafbar ist. Denn der Scheckaussteller hat das Vermögen eines anderen in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen geschädigt. Der Scheckaussteller kann sich auch nicht herausreden, daß er über den Stand seines Kontos im Augenblick nicht genau informiert war; er muß genau wissen, ob er noch Schecks ausschreiben kann.

Detmold

— **Herr Oberbürgermeister Dr. Peters** tritt heute einen mehrwöchigen Urlaub an. Seine Vertretung hat Herr Stadtrat Busch übernommen.

— **Lehrerinnenwechsel am Lyzeum.** Dem Vernehmen nach wird die Studienrätin Frl. Dr. Rieke ihre hiesige Stellung verlassen und nach außerhalb übersiedeln. An ihre Stelle tritt Studienrätin Fräulein Ravensberg aus Remscheid.

— **Ein großes Trauergeleite** geleitete gestern nachmittag den im Alter von 88 Jahren gestorbenen Kammerdiener a. D. Wilhelm Kesting zu Grabe. Der Kriegerverein mit umflorter Fahne und Musik erwies seinem toten Kameraden die letzte Ehre. Der Verstorbene, der seit 20 Jahren im Ruhestande lebte, hat dem lippischen Fürstenhaus in nahezu drei Jahrzehnten treu gedient. So war er bereits beim Fürsten Leopold III. bedienstet und hat auch dessen Nachfolgern bis zum Grafregenten Ernst jederzeit seine Kraft gewidmet. Er ruhe in Frieden!

— **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Donnerstagabend in der Hornschen Straße, wo ein Radfahrer und ein Motorradfahrer hintereinander herfuhren. Als der Motorradfahrer den Radfahrer überholen wollte, lenkte dieser plötzlich um und wurde dabei von dem Motorrad zu Boden gerissen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt, während die beiden Fahrer glücklicherweise keine Verletzungen erlitten.

— **Lutherische Gemeinde.** Auf die am Sonntag, dem 31. Juli, morgens 10 Uhr in der lutherischen Kirche stattfindende Missionspredigt wird hierdurch aufmerksam gemacht. Herr Missionar Mans aus Barmen, der dieselbe übernommen hat, wirkte viele Jahre als Missionar in China und kehrte erst 1925 zurück. Möchte sowohl die Vormittagspredigt, wie der abends 8 Uhr ebenfalls in der lutherischen Kirche stattfindende vielversprechende Vortrag über die Erlebnisse im Missionsgebiet in China dazu beitragen, das Interesse für diese so überaus wichtige Reichsgottesarbeit immer mehr zu wecken und zu fördern. Alle Gemeindemitglieder und Freunde der Mission sind herzlich eingeladen.

— **Lippischer Obst- und Gartenbau-Verein.** In der Versammlung am Sonntag nachmittag im „Preußischen Hof" wird über den Vertretertag in Münster berichtet. Interne Vereinsangelegenheiten und die Topfpflanzenverlosung machen das Erscheinen aller Mitglieder zur Pflicht.

— **Lipp. Landestheater.** Morgen findet eine Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Kriminalgroteske „Einbruch" statt. Beginn 7.45 Uhr.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Der neue Spielplan bringt eine ausgezeichnete Verfilmung des Anzengruberschen Meisterwerkes „Der Meineidbauer". Die lebensechte Darstellung der Titelrolle durch Eduard von Winterstein ist eine der besten Leistungen des bekannten Künstlers. Herrliche Naturaufnahmen aus den Bergen Tirols geben den äußeren Rahmen der Handlung. Auch das Beiprogramm ist sehenswert.

— **Im Café Stieve** findet heute abend ein Abschiedsabend für die scheidende Kapelle Gast-Schellenberg mit besonderen Einlagen statt, an dem auch der Salonhumorist Hagen-Hemmerich zum letzten Mal in Detmold auftreten wird, um sodann ein Engagement in Bad Oeynhausen anzutreten. (Siehe Anzeige.)

— **Im Hotel Friedenstal** findet heute abend ein großes Künstler-Konzert statt.

Bad Salzuflen

— **Auszeichnung.** Dem Fabrikanten Louis Meyer in Bad Salzuflen ist das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen. Die Auszeichnung ist der Dank und die Anerkennung für die von Herrn Meyer als Begründer und Führer der Sanitätskolonne in Salzuflen in langen Jahren der Kolonne und damit auch dem Gesamtwerk des Roten Kreuzes geleisteten hingebungsvollen Dienste.

— **Reformierte Gemeinde.** Der geplante Bazar des Frauenhilfsvereins findet nunmehr am Freitag, dem 12. August, im Kurhaus, welches freundlicherweise hierzu zur Verfügung gestellt worden ist, statt. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange. Es wird unter anderem der Verkauf von Handarbeiten, Porzellan, Kaffee, Kuchen usw. stattfinden. Auch wird ein Knusperhäuschen seine Waren preisbieten. Für Kinder ist ebenfalls bestens gesorgt, so daß gewiß ein jeder auf seine Rechnung kommen wird. Bereits am Sonntag, dem 7. August, finden im Theatersaal des Kurhauses Aufführungen von Kindern und jungen Mädchen statt. Der Kirchenchor hat für diese Wohltätigkeitsveranstaltung seine Mitwirkung zugesagt. In einer der nächsten Nummern werden wir noch näher hierüber berichten.

— **Die Frauenhilfe der lutherischen Gemeinde** gedenkt am Sonntag die Anstalt Eben-Ezer bei Lemgo zu besuchen. Die Teilnehmerinnen wollen die Sonntagsfahrkarte selber lösen und sich also rechtzeitig zu dem Zuge, der 14.51 Uhr (also 2 Uhr 51 Min. nachmittags) abfährt, einfinden.

— **Kurtheater.** Auf die heutige Premiere, der in ganz Deutschland mit ungeheurem Beifall aufgenommenen Kriminalgroteske „Einbruch" von Roberts und Landsberger, wird hiermit ganz besonders hingewiesen. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.

— **Vom Bade.** Im Kurtheater gelangt am Dienstag die melodienreiche Operette „Der letzte Walzer" zur Aufführung, während am Donnerstag der Schwanksschlager „Hurra, ein Junge!" und am Sonnabend das bekannte Werk „Onkel Bräsig" gegeben wird. — Mittwoch finden die üblichen Militärkonzerte unter Obermusikmeister Mietuschs Leitung statt und für Donnerstag ist ein „Großer Tanzabend" im Kurhaussaal angesetzt. Besondere Aufmerksamkeit verdient das für Freitag vorgesehene Künstlerkonzert. Es ist ein Johann-Strauß-Abend mit der bekannten Opernsängerin Cida Lau, Berlin, angesetzt. Diese Künstlerin wird als „eine zweite Jenny Lind" und die „Nachtigall mit dem süßen Schall" bezeichnet.

Amt Schötmar

Begten, 29. Juli. Auf das Waldkonzert am morgigen Sonntag sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Lage

— **Die Reichskrone-Lichtspiele** bringen den neuen Parufamet-Film „Hallo Cäsar" der Reinh. Schünzel Gelegenheit gibt, alle Register seiner übersprudelnden Laune, seiner drastischen Komik zu zeigen. Die Pointe des Films ist, daß Schünzel einen Jongleur spielt, der stellungslos ist und nach Engagement fahndet. Er geht zu diesem Zweck nach Karlsbad, wo sich ein amerikanischer Varietédirektor aufhält, auf den es alle stellungslosen Artisten abgesehen haben. Er engagiert nämlich nicht auf Grund von Vorführungen, sondern auf Grund privater Eindrücke, falls es den Artisten gelingt, auf der Straße oder im Lokal irgendwie seine Aufmerksamkeit zu erregen. Schünzel hat hier doppelte Möglichkeiten, zu wirken. Einerseits durch Jongleurkünste, die er sich überraschend angeeignet hat und die er nun mit Hilfe optischer Tricks so geschickt anwendet, daß ihn auch der Zuschauer für einen Berufsartisten hält. Andererseits sind es die Komikerspezialitäten, die „Berliner Pflanze", die er so virtuos herausstellt, der im Grunde unsentimentale Schwerenöter und Pfiffikus, der immer wieder auf einen grünen Zweig kommt, wenn es ihm auch noch so dreckig geht. Reizende Aufnahmen von Karlsbad rahmen den Film ein. — Der zweite Film „Zigeuner im Frack" zeigt mediale Geschehnisse, Geistererscheinungen, Tischrücken als ungewöhnliche Spannungsmomente. — In Vorbereitung der neue Ufa-Film „Vater werden ist nicht schwer".

Amt Lage

Stapelage, 28. Juli. Besitzwechsel. Das Hilgenstöhlersche Kolonat ging nach Kauf in den Besitz des Herrn Tasche über. Herr Hilgenstöhler hat uns in diesen Tagen mit seiner Familie verlassen und ist nach Altenkamp bei Mosebeck übergesiedelt. Hier hat er ein anderes Besitztum erworben. Wir wünschen ihm in seiner neuen Heimat gedeihliches Fortkommen.

Stapelage-Hörste, 28. Juli. Wildschaden. Einen immer ernsteren Charakter nimmt hier die Wildschweinplage an. Die in der Nähe des Waldes gelegenen Felder wurden in letzter Zeit arg mitgenommen. Mehrere Scheffelsaat Kartoffeln sind vollkommen vernichtet worden. Auch Roggenfelder wurden umgewühlt. Hoffentlich gelingt es dem Weidmann, diese Schädlinge des Ackers recht zahlreich zur Strecke zu bringen. — Ein dreistes Spiel treibt auch Meister Reinecke wieder in letzter Zeit. Zahlreichen Hühnerställen u. -höfen hat er Besuche abgestattet. Manchen Familien raubte er 4—6 Hühner. Sogar eine brütende Henne holte er aus einem mit einem Stein verriegelten Versteck hervor. Die Eier, die er sich für spätere Zeit im Garten vergraben hatte, fand man einige Tage darauf wieder.

Horn

— **Ein blinder Passagier** wurde hier aus dem nach Altenbeken fahrenden Zuge festgenommen, der sich in Schötmar im Gepäckwagen hatte einschließen lassen, um auf der Fahrt die im Wagen aufgestauten Gepäckstücke zu untersuchen. Es gelang ihm nur, kleinere Mengen Zigaretten usw. zu erbeuten, denn schon zu bald hatte das Zugpersonal den finsteren Gast entdeckt und in sichere Obhut genommen.

Amt Horn

Bad Meinberg, 29. Juli. Mißglückter Selbstmordversuch. Am Donnerstag wollte ein junger Mann, der glaubte, von einer schweren ihm anhaftenden Krankheit nicht wieder befreit werden zu können, durch Erdrosseln seinem Leben ein Ende machen. Man fand den Unglücklichen bewußtlos auf einer Bank vor. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche brachten ihn bald wieder ins Bewußtsein zurück.

Bad Meinberg, 29. Juli. Der Lippische Künstlerbund hat in der Wandelhalle eine Ausstellung von Werken seiner Mitglieder eröffnet. Vertreten sind Eberth, B. Ewerbeck, Marie Ewerbeck, Fritzsche, Karl Henckel, Robert Henckel, Kreutzfeldt, Margarethe Krieger, Meier-Riedermein, Wittenstein, Zeller. Der Raum ist anheimelnd und freundlich, aber nicht groß, so daß ein Wechsel der Werke in Aussicht genommen ist.

Bad Meinberg, 29. Juli. Bei dem am Sonntag hier stattfindenden Schützenfest wird auch das Rott der Hornschen Schlachtschwertierer im Festzug mitmarschieren. Den Kurgästen bietet sich somit Gelegenheit, diese eigenartige und nur selten in der Öffentlichkeit auftretenden Abteilung zu sehen.

Amt Brake

Brake, 29. Juli. Bezirkszuchtschau. Die Bezirksvereine des hiesigen Bezirks hielten am Sonntag, dem 24. Juli, eine Ziegenschau ab. In dankenswerter Weise hatte das Kuratorium des Elisenstifts in Humfeld gestattet, die Schau in den Wirtschaftsräumen und dem Hofe des Stifts abzuhalten. Der Auftrieb der Tiere war gegen 8 Uhr morgens beendet. Um diese Zeit konnten die Preisrichter, Herr Baßfeld, Detmold, und Herr Lücking, Ehlenbruch, ihr Amt beginnen. Ausgestellt waren 130 Tiere, die in 5 Klassen eingeteilt waren. Zu leiden hatte die Schau und die Bewertung stark unter der regnerischen Witterung. Die immer wieder einsetzenden Regenschauer machten es unmöglich, die Tiere immer im Freien vorzuführen. Im großen und ganzen bot die Veranstaltung ein gutes Bild von züchterischen Leistungen. Eröffnet wurde die Schau um 2 Uhr nachmittags von dem Vorsitzenden des Bezirks. Anschließend hielt Herr Baßfeld, Detmold, Vorsitzender des Verbandes, einen Vortrag über Ziegenzucht. Dann sprach der Vorsitzende seinen Dank aus für die finanzielle Unterstützung, die von der Gemeinde Humfeld und den Vereinen geleistet wurde, um die Schau zu ermöglichen. Besonderer Dank wurde dem Hauswater und der Hausmutter Siewert vom Stift zuteil; sie hatten alles aufgeboten, um der Schau ein gutes Gelingen zu sichern.

Bentrup-Bohbruch, 29. Juli. Am Sonntag, 7. Aug., feiert die Mandolinengruppe Waldeslust ihr Gründungsfest unter Mitwirkung der Wandergruppe Frohsinn aus Wahmbeckerheide. Ab 8 Uhr Konzert und Theateraufführung, anschließend großer Festball bei Gastwirt Smolich. Näheres durch Plakate und Programme.

Amt Schieder

Reelkirchen, 29. Juli. Missionsfest. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, feiert unsere Gemeinde ihr diesjähriges Missionsfest. Der Festplatz ist wieder unter den alten Eichen im Höntrupер Holz mit dem wundervollen Fernblick über das Blomberger Becken. Wenn das Wetter einigermaßen günstig ist, werden wohl viele Missionsfreunde von nah und fern an dem Feste teilnehmen.

Nachbargebiete

Minden, 29. Juli. Ein Opfer seines Leichtsinns wurde der Versicherungsagent Jeckel aus Espelkamp. Er versuchte mit seinem Motorrade noch vor dem herrannahenden Güterzuge aus Lübecke in voller Fahrt die Geleise zu überqueren. Dieses gelang ihm nicht mehr. Der junge Mann wurde von der Maschine erfaßt, eine Strecke mitgeschleift und zermalmt, so daß der Tod sofort eintrat. Das Motorrad ging in Trümmer.

Minden, 28. Juli. Diebstähle sind hier wieder an der Tagesordnung. So drachen in der vergangenen Nacht Diebe ein Stück aus der Schaufensterscheibe eines Geschäftes an der Hohnstraße und zogen mit einem gebogenen Draht aus der Auslage mehrere Strickjacken, einige Dutzend seidene Damenstrümpfe u. a. heraus. Ferner wurden von der Veranda einer Wohnung in der Heidestraße eine Damastdecke, vom Hofe des Elektrizitätswerkes 10 Bleikappen und aus dem abgeschlossenen Keller einer Wohnung an der Bleichstraße ein Herren- und ein Damenfahrrad gestohlen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

wtb. Münster, 28. Juli. Unwetterschäden. In Milten bei Münster wurde ein Haus vom Blitz eingeäschert. Das Vieh kam in den Flammen um. Eine Windhose deckte in Gronau zahlreiche Dächer ab und richtete in weitem Umkreis große Verwüstungen an. Wolkenbruchartiger Regen verursachte in kurzer Zeit riesige Überschwemmungen.

wtb. Bienenburg, 29. Juli. Grubenunfall. Beim Abteufen des Schachtes III der Berginspektion Bienenburg verunglückte gestern infolge eines verspätet losgegangenen Sprengschusses ein Fördermann tödlich, zwei Förderleute wurden schwer, ein Häuer wurde leicht verletzt.

wtb. Bremen, 29. Juli. Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich heute auf der unteren Weser bei der Stadt Bremen. Ein Schlepper wurde von einem Dampfer gerammt und unter Wasser gedrückt. Hierbei fanden drei Mann der Besatzung des Schleppers sowie ein an Bord befindliches 6jähriges Kind den Tod in den Wellen.

Düsseldorf, 29. Juli. Verhängnisvoller Gerüsteinsturz. Bei Dachdeckerarbeiten im Betriebe der Persil-Werke in Benrath-Holthausen stürzte ein 15 Meter hohes Gerüst ein und riß 2 Dachdecker mit in die Tiefe. Der eine starb an den Folgen eines doppelten Schädelbruches.

Zwei alte schwäbische Reichsstädte

Von J. C. Heer †.

I.

Augsburg.

Mit einer reiselustigen Nürnberger Gesellschaft, Vater, Mutter, Sohn und Schwiegertochter, fuhr ich von Nürnberg nach Augsburg.

Die Leute hatten einen Ferienaufenthalt in der Schweiz zum Ziel, aber mit Ausnahme der Mutter hatte jedes Familienmitglied seine besonderen Pläne. Das Ideal der jungen Frau war, wieder auf die gleichen Berge zu steigen, wieder an der gleichen Halde Alpenrosen zu pflücken, wieder vom gleichen Seppli sich eine gleiche Erbssuppe auftragen zu lassen, wie letztes Jahr auf der Hochzeitsreise. Der junge Ehemann aber schwärmte für Klubhütten, Gletscher, Felsenkletterei und Schneespitzen, der alte für einen Tisch, wo man Skat spielen kann und so nebenbei den Blumengeruch, das Herdengeläute und die Aussicht auf einen See hat.

Diese verschiedenen Wünsche unter einen Hut zu bringen, sollte ich mit meinen Ratschlägen unternehmen, allein ehe mir das Unmögliche gelang, kamen wir nach Nördlingen und Donauwörth.

Wie stattlich ist der Strom geworden, seit ich ihn bei Donaueschingen zuletzt gesehen. Die Wellen, die er damals trug, mögen jetzt schon im schwarzen Meere ruhen.

Hier nahm das Gespräch eine andere Wendung. Auf das malerische Schloß Mangoldstein weisend, das sich über dem altertümlichen Städtchen erhebt, sprachen die Frauen von jener unglücklichen Maria von Brabant, die dort auf Befehl ihres Gemahls, Ludwig des Strengen, hingerichtet worden ist, weil er sie fälschlich im Verdacht der Untreue hielt. Damit war die Rede auf unglückliche und glückliche Fürstenbräute und Gemahlinnen alter und neuer Zeit gebracht, die richtige Vorbereitung für die Stadt der Philippine Welser und Agnes Bernauer.

In Augsburg verabschiedete ich mich von den ferienlustigen Leuten und sagte der stillen, alten Aristokratenstadt guten Abend.

Einst, in grauer Vorzeit soll sie vom Schritt römischer Kohorten wiedergeklungen haben, im Mittelalter von den Schiffchen, die die Weber schießen ließen, vom Silberklang der Hämmer, die zweihundert Goldschmiede schwangen, von den Dukaten, die die Handelsfürsten Fugger und Welser rollen ließen, vom Knarren der Wagen, die Erze aus Tirol und der Steiermark für die geschickten augsburgischen Bildner und Waren aus dem Orient und aus Italien für die Kaufleute brachten.

Jetzt ist es, als träume Augsburg, die Straßen sind überraschend still. Als ich abends sieben Uhr, um die Zeit also, wo die Städte sonst am lebhaftesten sind, in die breite schöne Maximiliansstraße kam, da waren die wenigen Menschen zu zählen, die den großen Patrizierhäusern entlang schritten, und man hörte die zwei schönen Brunnen plaudern, die diese vornehmste Straße Augsburgs zieren.

Daß in der Maximiliansstraße kein Gras wächst, das ist alles, einsam genug ist sie dazu, einen um so tieferen Eindruck machen in der Stille die alten Giebelhäuser, die für die Ewigkeit gebaut scheinen, und die prächtigen Brunnen.

Ein hübscher Gedanke liegt den graziösen Figuren des einen zu Grund: Amor legt Merkur die Fußflügel an. Das deutet wohl darauf, daß schon mancher auf Reisen, statt Geld und Gewinn zu finden, sein Herz verlor. Der andere trägt als Zier den Herkules, der die Hydria erschlägt. Beide sind von Gittern umrahmt, die die alte Schlosserkunst rühmen.

So lebhaft ist aber Augsburg immerhin, daß man in einer gemütlichen Weinstube den Abend angenehm verplaudern kann; draußen im Stadtgarten, wo eine Regimentskapelle spielt, ergehen sich sogar Hunderte, und verliebte Paare, die zwischen den Boskets wandeln, lassen vermuten, daß die vereinsamte Stadt doch noch nicht ans Aussterben denkt. — — —

Da lacht die Morgensonne auf die alten Rokokohäuser herein, sie spielt um die geschweiften, verschnörkelten Giebel, um die ziervollen Erker, da die schönen Einzelheiten deutlich hervortreten, und die Fresken, mit denen viele Hausflächen geschmückt sind, erzählen alte Taten und Geschicke.

Es ist etwas Freundliches um den Morgen in einer alten, stillen Reichsstadt. Die schweren Türen öffnen sich, die Bürgerstöchterlein trippeln zur Schule oder zur Kirche, die stattlichen Frauen spazieren auf den Markt, aus den Werkstätten der Nebenstraßen ertönt der Schlag des Handwerks, die Nachbarn plaudern über die Straße, behäbig geht das Leben einher und vom Bäckerladen zieht der Duft frischer Semmeln durch die Luft.

Ich stand vor dem Fuggerhaus, dessen Fresken daran erinnern, daß hier Fürsten und Kaiser eingegangen sind, darunter Karl der V., der Mächtige, in dessen Reich die Sonne nie unterging.

Hier wohnten die Rothschilde des Mittelalters. Als armer Weber soll der erste Fugger nach Augsburg gekommen sein. Er und seine Nachkommen nützten die Handelsblüte der Stadt im 15. Jahrhundert aus, heirateten reiche Töchter und im 16. Jahrhundert erwarb sich das Geschlecht durch Bergwerke in Ungarn unermeßliche Einkünfte. Mit ihrem Gold gewann es bestimmenden Einfluß auf Kaiser- und Papstwahlen, weltlichen und Kirchenfürsten schoß es Gelder für ihre Kriege vor, wurde selbst gefürstet und übte wie souveräne Häupter das Recht der Gold- und Silberprägung.

Anton Fugger, von dem die Anekdote geht, er habe die Wechsel Kaiser Karls V. vor diesem in einem Zimmerfeuer verbrannt, hinterließ bei seinem Tode ein Vermögen von sechs Millionen Gulden, was in den heutigen Geldwert umgerechnet über 300 Millionen Mark ausmacht.

Wenn man aber heute nach den Großmillionären der Börse fragt, so nennt man die Namen der Fugger nicht mehr. Als Bürger wurden sie reich, als Grafen und Fürsten verarmten sie, der goldene Glanz erlosch, wie auch der wieder erlöschen wird, der heute die Träger des größten Reichstums umgibt.

Ein hübscher Gedanke, daß der Großbesitz an die Geschlechter heranflutet und von ihnen ebbt wie das Meer am Strand. Der Arme kann sich trösten, daß er in fernen kommenden Geschlechtern reich sei: den Reichen mahnt es, mild zu sein gegen die Armut, damit auch sein Fleisch und Blut dereinst Milde erfahre.

Noch wohnt im Palast zu Augusburg ein gefürsteter Fugger, aber das Haus verrät nichts mehr vom alten Luxus, nur noch ein verwahrlostes, malerisches Höfchen hinter der Hausflur erzählt von den heiteren Tagen, wo deutsche und italienische Künstler den bunten Schmelz ihrer Farben über die Patrizierwohnung breiteten.

Mit den Fuggern wetteiferte an Reichtum das Geschlecht der Welser, besonders Bartholomäus Welser, der Kaiser Karl mit drei Tonnen Goldes aus der Verlegenheit half und für ihn Schiffe auf dem Meere bauen ließ. Nicht weit vom Palast des Fugger steht das alte Haus, wo er mit seiner schönen klugen Nichte Philippine wohnte, deren Liebesgeschichte unvergängliche Romantik um Augsburg spinnt. Dort an die Fenster, über denen jetzt eine Inschriftentafel steht, mag sie oft ihr Köpfchen gelehnt haben, um zu sehen, ob er kommt, der Kaisersohn von Oesterreich; dort mag sie den kühnen Entschluß gefaßt haben, mit ihrem Kind als verkleidete Bittschriftstellerin nach Prag auf den Hradschin vor Kaiser Ferdinand zu ziehen, um seinen Zorn zu entwaffnen.

Als Freiin von Zinnenburg wurde Philippine nach achtjähriger heimlicher Ehe vor der Oeffentlichkeit die Gemahlin des Erzherzogs, und wer das Schloß Ambras bei Innsbruck durchwandelt, der findet mehr Erinnerungen an die schöne Augsburgerin als in ihrer Vaterstadt selbst.

Philippine Welser gilt als eine der schönsten Frauen ihres Jahrhunderts, aber — hat sich das Schönheitsempfinden geändert, oder ist ihr Porträt uns nicht lebensvoll genug überliefert? — Der Vorstellung, die wir Männer des 19. Jahrhunderts uns von einer Auserkorenen der Liebesromantik machen, entspricht es nicht. Dazu ist der Ausdruck des feinen Gesichtes zu verständig kühl, das regelmäßige Bild zu konventionell.

Und die reichen Welser? — Sie sind ausgestorben, mit dem Glanz des alten Augsburg sind sie dahin, nur der Klang der Romantik hallt noch in den Gassen.

Das alte Augsburg besitzt übrigens eine ganze Galerie von Bürgerstöchtern, die in Liebesabenteuer mit Fürsten verwickelt waren. Elsbeth Egen ist die gefeierte Heldin der Rittergeschichte „Selinde", eines im Anfang dieses Jahrhunderts vielgelesenen Romans, und die Ratsdienertochter Klara Tott erhob Friedrich der Siegreiche zur Pfalzgräfin.

Um keine hat das alte Volkslied und die moderne Poesie mehr Ranken gewoben, als um Agnes Bernauer, deren Vaterhaus nahe bei dem Philippine Welsers steht. Die Geschichten beider gleichen sich, es handelt sich um die heimliche Ehe mit einem Fürstensohn, der darum von seinem Vater verstoßen wird, aber bei Agnes Bernauer war der Ausgang kein heiteres Fest auf königlichem Schloß, sondern ein Trauerspiel. Herzog Ernst von Bayern ließ während der Abwesenheit seines Sohnes Albrecht die schöne Baderstochter ergreifen, vom Gericht als Hexe verurteilen und in der Donau ertränken.

Wer einen Tag in Augsburg bleibt, hat Zeit genug, den alten Geschichten von den schönen Augsburgerinnen nachzusinnen, doch lassen sich die Stunden in der Stadt angenehm verbringen. Im alten Katharinenkloster, das zu einer Gemäldesammlung umgewandelt ist, grüßt man die zwei großen Maler Augsburgs, die beiden Holbeine, die uns ihre Bildnisse in einem Gemälde, das die Taufe des Apostels Paulus darstellt, überliefert haben, und im Dom finden wir die schönsten Bilder von Holbein dem Älteren.

Hat man die Kirchen von Köln, Lübeck, Prag und Nürnberg gesehen, so vermögen diejenigen Augsburgs nicht mehr zu fesseln, aber über dem Rathaus liegt eine Kunstweihe, die auch dann noch ergreift, wenn man von langer Reise schon schauensmüde ist.

Der kupferbedeckte schöne Bau, den die Stadt unmittelbar vor dem dreißigjährigen Krieg, der die Art an die Wurzel ihres Wohlstandes legte, hat bauen lassen, ist der letzte Zeuge ihrer mittelalterlichen Blüte. Er trauert. Der große, doppelköpfige Reichsadler, der ehedem seine Fass

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 29. Juli. Auch die Bewegung in Spezialwerten kann über die allgemeine Geschäftsstille nicht hinwegtäuschen. Deckungen der Spekulation bewirkten zwar leichte Besserungen, die ersten Kurse bleiben jedoch hinter den gestrigen Abendkursen und den vorherrschenden Erwartungen zumeist zurück. Die Tendenz ist widerstandsfähig, die Spekulation vorsichtig, besonders da die Geldfrage ungeklärt bleibt und für Tagesgeld heute am Zahltag Sätze von 6½—8% verlangt werden, Monatsgeld und Geld über Ultimo nennt man mit 8—9%. Farben haben größere Umsätze, der Phantasie ist inbezug auf Kombinationen freier Spielraum gegeben. Glanzstoff, Bemberg, Löwe, Mitteldeutsche Kreditbank, einige Elektrowerte über den Durchschnitt von 1—2% erhöht. Auch die feste Haltung der Chade-Aktien ist zu erwähnen. Anleihen ruhig, am Ausländermarkt liegen Türken und Anatolier höher. Nachdem schon eine große Anzahl Werte zu den ersten Kursen ausgesetzt werden mußten, bleibt auch im Verlauf das Geschäft sehr klein. Die Kursentwicklung ist nicht einheitlich, im wesentlichen gegen die ersten Kurse kaum verändert. Etwas lebhafter geht es am Schiffahrtsmarkt zu. Auch Dessauer Gas plus 1%. — Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft ruhig. Deckungen der Spekulation zum Wochenschluß ließen die Kurse leicht anziehen. Der Einheitsmarkt regulierte fast vollkommen. Die Abweichungen nach beiden Seiten waren nur gering, die gestern stärker gedrückten Werte in Reaktion etwas fester. Anleihen abbröckelnd, Ausländer anziehend. Pfandbriefe überwiegend angeboten. Gegen Schluß setzten am Farbenmarkt Käufe, angeblich für englische Rechnung, ein, so daß der Kurs bei großen Umsätzen bis 321½ anziehen konnte. Auch die übrigen Märkte wurden hiervon beeinflußt, wobei die alten Favoriten am meisten profitierten. Die höchsten Tageskurse konnten sich nicht ganz behaupten, doch schloß die Börse in fester Haltung. — Nachbörse ruhig.

Produktenbericht.

mtb. Berlin, 29. Juli. Die Marktlage kennzeichnete sich heute wieder als schwächer. Die Meldungen von den überseeischen Märkten lösten einige Verstimmung aus. Das inländische Angebot von Herbstgetreide blieb zwar immer noch außerordentlich gering. Die Kauflust ist aber auch sehr klein, besonders, da die Preisforderungen mit denen der ausländischen Provenienzen kaum konkurrieren können. Interesse besteht lediglich für bereits im Lande befindlichen Auslandsweizen, doch gestalten sich die Umsätze auf die Deckung des allerdringendsten Bedarfes. Aus einzelnen Gegenden des Reiches lagen heute bereits Neuroggenmuster vor, die je nach dem Erntebezirk Gewichte von 71—74 kg pro hl hatten. Das beste Aussehen hat schlesischer Roggen aufzuweisen. Am Zeitmarkt war Weizen wieder stärker rückgängig. Die Roggenterminsichten gaben gleichfalls im Preise nach, während sich für Julliroggen trotz der umfangreichen Andienungen stärkere Deckungsfrage zeigte, die eine Erhöhung des Preises um 3 Mark zur Folge hatte. Am Mehlmarkt wurde Weizenmehl zur Herbstlieferung billiger angeboten. Das Geschäft blieb aber gering, ebenso auch für Roggenmehl, das lediglich zur sofortigen Verladung einigen Umsatz hatte. Hafer und Gerste sich schwächer veranlagt.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 29. Juli. Weizen, Juli 294, matter; Roggen, märtischer 240—242, matter; Gerste 192—200, matt; Hafer, märkischer 263—270, stetig; Mais 187 bis 189, stetig; Weizenmehl 35—37, ruhig; Roggenmehl 33—35, ruhig; Weizenkleie 13,75, still; Roggenkleie 15,25, still; Raps 295—300, schwach; Viktoriaerbsen 44—58; kleine Speiseerbsen 28—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 21,50—23,50; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,75—15,75; gelbe Lupinen 15,75—17,75; Rapskuchen 14,80—15,00; Leinkuchen 21,20—21,60; Trockenschnitzel 12,50—13,00; Sojaschrot 19,50—20,40; Kartoffelflocken 34,75—35,00.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 29. Juli. Weizen: Manitoba I 14,60, Barusso (78 kg) 13,00, Hardwinter II 13,40. Roggen: amerikan. II 10,20, La Plata 10,70. Gerste: La Plata 11,15, amerikan. Gerste II 11,15, Kanada III 11,30, Kanada IV 11,15. Hafer: pommersch. Weißhafer 11,40, La Plata 9,05, Kanada-Western III 10,10, amerikan. White clipped a), 8,90, b) 8,45. Mais: La Plata 7,60, Donau-Galfog 7,60. Tendenz stetig.

Schach

Schachklub „Paulsen". Im Sommerturnier der A-Klasse besteht die Spitzengruppe aus: G. Deppe 5 (7), v. Neumann 4½ (8), E. Deppe 4 (7), Zeuner 2½ (6). Für den ersten Platz kommt außer dem Stadtmeister G. Deppe nur noch E. Deppe in Frage; entscheidend ist die noch ausstehende Partie E. Deppe—G. Deppe. Diese Partie entscheidet zugleich über die weiteren 3 Plätze, deren Feststellung jedoch wohl nicht ohne besondere Entscheidungskämpfe möglich sein wird. In der B-Klasse führt unverändert Oberprimaner Kolscher — Im Magdeburger Kongreß des Deutschen Schachbundes waren wir durch Dr. Krämer im Hauptturnier vertreten, dem es leider nicht gelang, über die Vorkämpfe in die Entscheidung hineinzukommen, so daß Westfalen immer noch nicht über einen deutschen Meister verfügt. — Im Magdeburger Meisterturnier des Deutschen Schachbundes spitzen sich die Endkämpfe zu einem Duell zwischen Spielmann und Bogoljubow zu; es scheint so, als wenn Spielmann über den Weltmeisterschaftskandidaten die Oberhand behalten sollte. — In den Turnieren des Westfälischen Schachbundes auf dem Bochumer Kongreß vom 31. Juli bis 7. Aug. wird unser Kreis leider nur durch Peppmöller und Scheidler vertreten sein können. Detmold wird zu der Generalversammlung des Westfälischen Schachbundes in Bochum am 31. d. M. einen Vertreter entsenden, um zu verschiedenen wichtigen Fragen Stellung nehmen zu können. Anschließend an die Bochumer Tagung wird in Bielefeld die jährliche Kreisversammlung stattfinden, auf der vor allem die Termine für die demnächst beginnenden Mannschaftskämpfe festgesetzt werden.

Witterungs-Uebersicht

vom 29. Juli 1927.

Der Vorläufer des atlantischen Tiefs, der sich gestern über der Nordsee befand, hat seine Lage heute wenig geändert. Er hat sich aufgefüllt und sein Strömungsfeld hat Anschluß an die vordere Südströmung des atlantischen Tiefs gewonnen. Der Druckanstieg, der zu seiner Auffüllung geführt hat und der durch die Zufuhr kühlerer ozeanischer Luftmassen mit bedingt war, hat gestern das heitere Wetter verursacht und läßt auch heute noch keinen stärker aufsteigenden Luftstrom und damit schwerere Bewölkung aufkommen. Die Erwärmung infolge der täglichen Einstrahlung und die Zufuhr warmer Luftmassen aus Süden wird aber dem Tief den Weg nach Osten bahnen, so daß die günstige Witterung nur noch kurze Zeit anhalten dürfte.

Wetteraussichten für den 30. und 31. Juli.

Anfangs noch heiter, aber wieder rasch zunehmende Bewölkung, später anhaltende Regenfälle, zunächst etwas wärmer.

Geschäftliches

Steinalter Pudding! Es ist nicht richtig, während der warmen Sommertage Nachtischspeisen eiskalt zu servieren. Die bekannte Nährmittelfabrik Karl Fr. Töllner in Bremen empfiehlt in ihrem Rezeptheft Puddinge im Sommer kalt, im Winter stubenwarm zu reichen. Der volle Geschmack der Töllner-Puddinge kommt erst zur Geltung, wenn sie richtig temperiert auf den Tisch gebracht werden. Vorschriften und Anregungen über die Bereitung von Nachtischspeisen, auch ein Preisausschreiben, findet man in dem Rezeptheft, das auf Wunsch gegen Einsendung von 25 Pfg. geliefert wird.

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Von Dr. jur. Hans Hoffmann, Detmold.

Mit der Annahme des Gesetzes über Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenversicherung durch den Reichstag ist ein Werk sozialpolitischer Gesetzgebung beendet worden, dessen Bedeutung sich nicht in den darin enthaltenen Schutzvorschriften für die Betroffenen erschöpft, das vielmehr in hohem Maße als ein Zeichen deutscher Auffassung vom Wirtschaftsleben eines Kulturstaates zu werten ist. Wenn wir einmal von der rein äußerlichen Fassung der Bestimmungen überwiegend sozialpolitischen Charakters absehen, so fällt die Entscheidung schwer, ob in diesem Gesetz den sozialen, den wirtschaftlichen oder den kulturellen Momenten die höchste Bedeutung zukommt. Die Antwort auf diese Frage wird nicht in einem Entscheid zugunsten des einen oder anderen Gesichtspunktes zu finden sein, in diesem Gesetz haben deutsche Kultur und sorgsam wägendes, aber verantwortungsbewußtes wirtschaftliches Denken und soziales Empfinden sich zusammengefunden, um ein Werk zu vollenden, das turmhoch über der Gesetzesmacherei des Alltags steht.

Die Kernpunkte des Gesetzes sind 1. der Ersatz, der aus Mitteln des Staates sowie der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bisher dem ohne Verschulden Erwerbslosgewordenen z. ihrer Fürsorge durch eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, deren Mittel allein durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht werden und die dem Erwerbslosen unter bestimmten Voraussetzungen einen gesetzlichen Anspruch auf den notwendigsten Lebensunterhalt zusichert, und 2. die vom Staate organisierte, aber der Selbstverwaltung der Beteiligten überlassene Arbeitsvermittlung, die den Eintritt der Arbeitslosigkeit verhindern resp. beenden soll. Jahrelang ist der Kampf um das Prinzip und die Form, insbesondere der Arbeitslosenversicherung geführt worden. Während die Arbeitnehmer von vornherein auf den versicherungsmäßigen Ausbau der Erwerbslosenfürsorge mit möglichst hohen Unterstützungssätzen drangen, waren der Staat und vor allem die Arbeitgeber über die Durchführbarkeit im Zweifel, so sehr auch von ihnen diese Lösung als wünschens- und erstrebenswert anerkannt wurde. Es fehlten und fehlen m. E. zum Teil noch heute die Voraussetzungen für die Arbeitslosenversicherung, wie sie in dem vorliegenden Gesetz ihren Niederschlag findet. Der Arbeitslosenversicherung liegt der Gedanke zu Grunde, daß die die große Schar der Arbeitnehmer aller Art beschäftigende Wirtschaft in ihrer Gesamtheit für das Risiko aufkommen muß, das in jeder Wirtschaft unserer Zeit in Form zeitweiliger Arbeitslosigkeit eines Teils der beschäftigten Arbeitnehmer auftreten muß. Sie soll diesen Schichten, die sie in Zeiten guter Konjunktur und voller Beschäftigungsmöglichkeit benötigt, den notwendigen Lebensunterhalt jederzeit gewähren. Diese Pflicht ist anzuerkennen, soweit das Risiko zeitweiliger Arbeitslosigkeit lediglich aus Umständen entsteht, die in der Wirtschaft selbst, ihrer Form und ihrem normalen Gang liegen. Diese Voraussetzung trifft aber auf die deutsche Wirtschaft der Nachkriegszeit nicht zu. Der verlorene Krieg, die Inflation, der Ruhrkampf, die wirtschaftliche Versklavung durch den Versailler Vertrag, die Belastung durch das Dawesabkommen, innen-, außen- und handelspolitische Beschränkungen aller Art wirkten und wirken sich zuerst im Wirtschaftsleben aus und legen diesem Fesseln an, die zwangsläufig zu Massenarbeitslosigkeit führen müssen. All diese Risiken liegen nicht in der Wirtschaft begründet, sondern in Umständen, die sie zu beeinflussen nicht in der Lage ist und für die sie nicht verantwortlich gemacht werden kann. In Form der Fürsorge bei Bedürftigkeit einzugreifen, war Aufgabe des Staates, der er sich nicht entzogen hat.

Inzwischen ist eine gewisse Konsolidierung unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens eingetreten und damit die Möglichkeit einer Verwirklichung der Arbeitslosenversicherung näher gerückt. Aber noch immer besteht die Daweslast, noch immer wirkt sich das Verhältnis der Siegerstaaten gegenüber dem Besiegten wenn auch nicht formal so doch z. T. tatsächlich in unseren Handelsbeziehungen und Handelsverträgen aus und bringt Risiken und Belastungen für die Wirtschaft, gegen die sie wehrlos und für die sie nicht verantwortlich ist. Wenn trotzdem das Arbeitslosenversicherungsgesetz im Reichstag verabschiedet wurde, angenommen wurde nicht nur mit einer geringen Mehrheit, sondern fast einstimmig, so liegt darin neben einer optimistischen Beurteilung unserer wirtschaftlichen Zukunft vor allem der Wille, unter den Schwächen unserer wirtschaftlichen Verhältnisse die nicht noch mehr leiden zu lassen, denen das furchtbare Los beschieden ist, arbeiten zu wollen, aber nicht arbeiten zu können.

Der Gesetzgeber hätte seine Aufgabe jedoch nur unvollkommen gelöst, wenn er sich in dem neuen Gesetz darauf beschränkt hätte, die Unterstützung für den Fall der Arbeitslosigkeit zu behandeln ohne das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit zu erfassen: die Arbeitsvermittlung. Die neuen Reichsbehörden, vor allem die an die Stelle der jetzigen öffentlichen Arbeitsnachweise tretenden Arbeitsämter würden ihrer Aufgabe nicht gerecht werden, wenn sie sich darauf beschränken wollten, die Arbeitslosen zu registrieren und ihnen die Unterstützung auszuzahlen. Sie sind vielmehr in allererster Linie dazu berufen, dem Arbeitslosen Arbeit zu vermitteln und im Verein mit den übergeordneten Behörden die Uebersicht über alle freien Arbeitsstellen zu organisieren und gegebenenfalls die Schaffung von neuen Arbeitsmöglichkeiten (Notstandsarbeiten) in die Hand zu nehmen. Das Gesetz ist dieser Aufgabe gerecht geworden, indem es neben den Bestimmungen der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge, Krisenfürsorge und Fürsorge für erwerbslose Seeleute auch die Bestimmungen des Arbeitsnachweisgesetzes von dem Zeitpunkt seines Inkrafttretens am 1. Oktober an mit resp. neu regelt. Gerade auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises, der Vermittlung, hat es bisher an dem erforderlichen Nachdruck gefehlt, so daß selbst in Zeiten größter Erwerbslosigkeit in bestimmten Gegenden und Berufen an anderer Stelle und in anderen Berufen Mangel an Arbeitskräften bestand. Die mit der Durchführung des neuen Gesetzes betrauten Stellen werden daher auf dem Gebiet der Beobachtung des Arbeitsmarktes, des Ausgleichs von Angebot und Nachfrage innerhalb des ganzen deutschen Reichs und nicht zuletzt in verständnisvoller Zusammenarbeit und Unterstützung der Berufsberatung große und dankbare Aufgaben zu erfüllen haben. Die heranwachsende Jugend auf ihre Eignung für bestimmte Berufe zu untersuchen, sie mit Rat und Tat in der Wahl solcher Berufe zu unterstützen, die gute und sichere Fortkommensmöglichkeiten bieten, ist Aufgabe der Berufsberatung, die aber nur dann vollkommen erfüllt werden kann, wenn dem Berufsberater der Arbeitsvermittler mit seinen Beobachtungen und Erfahrungen zur Seite steht. Daneben ist es wieder eigene Aufgabe der Arbeitsvermittlung, die Arbeitslosen auf die Möglichkeit des Ueberganges in einen anderen Beruf, der schnell zu erlernen ist und in dem es an Arbeitskräften fehlt, hinzuweisen und ihnen die Mittel zu ihrem und ihrer Familie Unterhalt während der Ausbildung aus den Mitteln der Arbeitslosenversicherung zu verschaffen. Endlich wird der Arbeitsvermittler sein Augenmerk auch darauf zu richten haben, inwiefern er dem Arbeitslosen durch Uebersiedlung in andere, seinem Beruf günstigere Bezirke des Reichs, Arbeitsmöglichkeit verschaffen kann.

Vorbeugende Maßnahmen und die rechtzeitige Ermittlung aller vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten sind die wirksamsten Mittel gegen Arbeitslosigkeit und geben dem Arbeitslosen das, was ihm mehr wert ist als die Arbeitslosenunterstützung: Arbeit und Verdienst.

Eine Betrachtung der einzelnen gesetzlichen Bestimmungen, die im Rahmen dieser Betrachtung natürlich nur wenige wesentliche Hauptpunkte hervorheben kann, zeigt uns folgendes Bild.

Das Gesetz überläßt, wie bereits kurz erwähnt, die Ausführung und Erfüllung der gestellten Aufgaben der wirtschaftlichen Selbstverwaltung der Beteiligten. Beteiligt an der Sache wie an der Aufbringung der Mittel sind auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung der Staat (Reich, Länder und Gemeinden), die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer, auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung nur die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer. Als Reichsbehörde wird die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin errichtet. Sie gliedert sich in die Hauptstelle, die Landesarbeitsämter, deren Bezirke denen der preußischen Provinzen in etwa entsprechen, und die Arbeitsämter, die den bisherigen öffentlichen Arbeitsnachweisen entsprechen. Organe der Reichsanstalt sind die Verwaltungsausschüsse der Arbeits- und Landesarbeitsämter, sowie der Verwaltungsrat und der Vorstand der Reichsanstalt. In allen Organen sind Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften in gleicher Zahl vertreten, doch wirken bei Entscheidungen auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung die Vertreter der öffentlichen Körperschaften nicht mit.

Durch die Einrichtung der Reichsbehörde ist eine wichtige Aenderung gegenüber dem bisherigen Zustand insofern eingetreten, als die mittleren und unteren Behörden nunmehr auch Reichsbehörden werden, also von den Provinzen und Gemeinden losgelöst werden. Damit entfällt der besonders bei den Arbeitsnachweisen und ihrer Tätigkeit oft als unerquicklich empfundene Zustand der doppelten Beaufsichtigung, nämlich der Fachaufsicht durch die Landesarbeitsämter und der Dienstaufsicht durch die Regierungsstellen, unerquicklich um deswillen, weil politische Momente nicht immer ganz ausgeschaltet werden konnten. Die Vereinheitlichung auf diesem Gebiet, die eine Etatsfestsetzung und Beaufsichtigung nach einheitlichen Richtlinien bringen wird, die die Wahl der Vorsitzenden in die Hände der Reichsanstalt legt, ist zu begrüßen.

Neben den allgemeinen Organen können und müssen z. T. Fachabteilungen und Fachausschüsse errichtet werden, die die besonderen Fragen z. B. auf dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaft, der Angestellten usw. bearbeiten.

Die Versicherungspflicht in der Arbeitslosenversicherung besteht für alle Personen, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung und des Reichsknappschaftsgesetzes für den Fall der Krankheit pflichtversichert sind sowie für die auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversicherten, die wegen Ueberschreitung der Verdienstgrenze der Krankenversicherung nicht versicherungspflichtig sind. Sie erstreckt sich ferner auf die Schiffsbesatzungen deutscher Seefahrzeuge. Versicherungsfrei sind diejenigen Arbeitsverhältnisse, die entweder mit langen Kündigungsfristen eingegangen sind oder die dem Arbeitnehmer nebenher Zeit und Gelegenheit zu eigenem Verdienst lassen oder bei denen auf andere Weise ein ausreichender Verdienst für längere Zeit sichergestellt ist. Der Gesetzgeber ist hier von dem Gedanken ausgegangen, daß die Versicherung sich nur auf gefährdete und unsichere Arbeitsverhältnisse erstrecken soll, so daß zahlreiche Arbeitsverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft wie auch in der See-, Küsten- und Binnenfischerei versicherungsfrei bleiben.

Anspruch auf Unterstützung hat, wer arbeitsfähig, arbeitswillig, aber unfreiwillig arbeitslos ist, die Anwartschaftszeit erfüllt und seine Ansprüche noch nicht erschöpft hat. Damit ist gegenüber der Erwerbslosenfürsorge für den Normalfall der Unterstützung die Prüfung der Bedürftigkeit in Fortfall gekommen. Während bisher die Auszahlung der Unterstützung von der Bedürftigkeit abhängig war, findet eine derartige Bedürftigkeitsprüfung künftig nicht mehr statt. Die Anwartschaft wird nach 26 Wochen versicherungspflichtiger Beschäftigung erreicht, die Unterstützung dann bis zum Höchstmaß von 26 Wochen gewährt. Sie setzt ein nach 7tägiger Arbeitslosigkeit. Von der Normalregelung bestehen zahlreiche Ausnahmemöglichkeiten, wonach in Zeiten besonders ungünstiger Wirtschaftslage die Anwartschaft schon nach 13 Wochen erreicht wird (sog. Krisenfürsorge, die jedoch an den Nachweis der Bedürftigkeit gebunden ist), andererseits die Unterstützung bis zu 39 Wochen gewährt werden kann. Arbeitslose unter 21 Jahren und Krisenunterstützungsempfänger sind außerdem als Entgelt für die Unterstützung zur Arbeitsleistung verpflichtet (Pflichtarbeit), soweit sie dazu in d. Lage sind, ihr späteres Fortkommen nicht geschädigt wird und die Arbeit gemeinnützigen Charakter trägt. Die Unterstützung wird nicht bezahlt, wenn der Arbeitslose sich weigert, eine ihm zu tariflichen oder ortsüblichen Bedingungen angebotene Arbeit anzunehmen.

Die Unterstützung besteht aus der Hauptunterstützung und den Familienzuschlägen für Angehörige und bestimmt sich nach dem letzten Arbeitsentgelt. Es werden 11 Lohnklassen gebildet und in jeder ein Einheitslohn zugrunde gelegt. Der Einheitslohn beträgt: in Klasse 1 8 RM., in Klasse 2 12 RM., in Klasse 3 16 RM., in Klasse 4 21 RM., in Klasse 5 27 RM., in Klasse 6 33 RM., in Klasse 7 39 RM., in Klasse 8 45 RM., in Klasse 9 51 RM., in Klasse 10 57 RM., in Klasse 11 63 RM.

Die gesamte Unterstützung darf einschließlich der Familienzuschläge (5 Proz. des Einheitslohnes für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen) in den Klassen 1 und 2 80 Proz., in der Klasse 3 75 Proz., in der Klasse 4 72 Proz., in den Klassen 5 und 6 65 Proz., in der Klasse 7 62,5 Proz., in den Klassen 8 bis 11 60 Proz. des Einheitslohnes in keinem Falle übersteigen.

Auch um diese Sätze haben lange und z. T. erbitterte Kämpfe stattgefunden. Die bisherige Erwerbslosenfürsorge kannte einheitliche Unterstützungssätze für alle Erwerbslosen, einerlei, ob der einzelne Arbeitslose als Facharbeiter in einem hoch entlohnten Beruf tätig gewesen war oder ob er als ungelernter Arbeiter sein Brot verdient hatte. Bei diesem Einheitssatz hat es sich nicht immer vermeiden lassen, daß die Unterstützung höher werden konnte als der zuletzt erzielte Arbeitsverdienst. Daß derartige Zustände auf die Dauer unhaltbar waren, auch schwere Bedenken hinsichtlich der Frage der Erhaltung des eigenen Antriebes des Erwerbslosen zur Aufnahme von Arbeit mit sich bringen mußten, lag auf der Hand. Es würde aber auch nicht dem Gedanken der Versicherung entsprechen, wenn man die Höhe der Unterstützung unabhängig von der Höhe der geleisteten Versicherungsbeiträge ausgestaltet hätte. So entspricht die im Gesetz gewählte Form dem logischen Gedanken der Versicherung. Andererseits wird aber auch Erwägungen wirtschaftlicher und psychologischer Art Rechnung getragen, indem in den höheren Verdienstklassen der Prozentsatz des Lohnes, der höchstens als Unterstützung gezahlt werden darf, niedriger festgesetzt wird als in den unteren Lohnstufen. Der Gedanke, daß die Sätze über das notwendigste Existenzminimum nicht hinausgehen sollen, mußte berücksichtigt werden.

Die Aufbringung der Mittel erfolgt durch Beiträge, die die Arbeitgeber u. Arbeitnehmer je zur Hälfte zu zahlen haben, an der Aufbringung der Verwaltungskosten sind auch die öffentlichen Körperschaften beteiligt. Der Beitrag wird nach dem Arbeitsentgelt in Prozenten erhoben und durch die Krankenkassen eingezogen (Zugrundelegung des tatsächlichen Verdienstes, eines Grundlohnes oder Lohnstufen). Bei der Festsetzung der Höhe des Prozentsatzes ist den Landesarbeits- und Arbeitsämtern ein weitgehendes Recht auf Festsetzung der Beiträge unter Berücksichtigung des Bedarfs ihres Bezirks zugestanden. Um aber zu verhindern, daß die dauernde ungünstige Lage eines Bezirkes diesen unverhältnismäßig belastet, ihm vielleicht sogar unter Berücksichtigung des zulässigen Höchstbeitragssatzes die Aufbringung der Mittel unmöglich gemacht wird, ist ein Reichsausgleich und die Festsetzung einheitlicher Beiträge vorgesehen. Der Beitrag besteht demzufolge aus einem Landes- und einem Reichsanteil und darf insgesamt den Betrag von 3 Proz. des zugrundegelegten Arbeitsentgelts nicht überschreiten (Reichshöchstsatz). Bei der Hauptstelle der Reichsanstalt wird überdies ein sog. Notstock errichtet, der mindestens so hoch gehalten sein soll, daß die Unterstützung von 600 000 Erwerbslosen für 3 Monate sichergestellt ist. Solange der Notstock nicht erreicht ist, kann nur mit Zustimmung des Reichsarbeits- und des Reichsfinanzministers ein niedrigerer Satz als 3 Proz. festgesetzt werden. Die Ausgaben, die durch die sog. Krisenfürsorge entstehen, tragen zu vier Fünftel das Reich und zu ein Fünftel die Gemeinden, eine Regelung, in der zum Ausdruck kommt, was wir bereits in der Einleitung ausführten, daß es sich hier um Risiken handelt, für die die Wirtschaft nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Das Unterstützungsverfahren zur Erlangung der Arbeitslosenunterstützung ist derart geregelt, daß der Vorsitzende des Arbeitsamtes über den Antrag entscheidet. Gegen den Entscheid ist Einspruch an den Spruchausschuß des Arbeitsamtes und dagegen Berufung an die Spruchkammer des Landesarbeitsamtes zulässig.

Die letzten Abschnitte des Gesetzes befassen sich mit allgemeinen Bestimmungen, Uebergangsvorschriften, die sich auf den Zeitpunkt d. Inkrafttretens am 1. Oktober beziehen, und den üblichen Strafvorschriften bei Verstößen gegen das Gesetz.

Ein großes Maß von Arbeit wird noch zu leisten sein, um die bestehenden Einrichtungen in die neue Form zu überführen. Die Beisitzer in den einzelnen Organen und die angestellten Fach- und sonstigen Arbeitskräfte werden sich in Geist und Wortlaut der neuen Bestimmungen einarbeiten müssen, die manches anders als die bisherigen Gesetze und Verordnungen regeln, die, und das erscheint mir besonders wichtig, in vieles einen neuen lebendigen Geist hineinbringen sollen. Das gilt vor allem von der Berufsberatung und der Arbeitsvermittlung, von den Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit.

Möge das Gesetz, getragen von dem Geiste wirtschaftlicher Einsicht und sozialen Empfindens, dem Ganzen zum Segen gereichen!

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Bad Salzuflen.

Vorsitzender: Gerichtsassessor Gebhardt; Vertreter der Anklagebehörde Justizobersekretär Jakob.

Uebertretung der Polizeistunde

war der Anlaß, daß der Gastwirt Karl Sch. aus Salzuflen einen Strafbefehl über 10 M. erhielt, gegen den er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Eines Abends im September vorigen Jahres waren um Mitternacht die Besucher einer ländlichen Hochzeitsfeier mit Trommeln und Pfeifen bei ihm angerückt, wußten aber, da ihnen das Lärmen auf ihren Instrumenten sofort untersagt, auch keinerlei Getränke seitens des Wirtes verabreicht wurden, baldigst das Feld räumen. Ungehalten über diese Abweisung, informierten sie nunmehr die Polizei darüber, daß sich noch Gäste in dem Lokale befänden. Nunmehr machte sich ein Beamter auf, um sofortige Räumung zu veranlassen und erstattete, als er nach 10 Minuten nochmals kontrollierte und noch drei Gäste vorfand, unter Feststellung der Namen derselben pflichtgemäß Strafanzeige. Trotzdem der Wirt Sch. kein Bier oder andere Getränke mehr verkauft hatte, sah er sich mit seinem Protest gegen die erwähnte Bestrafung dennoch abgewiesen, weil er über die festgesetzte Zeit und die ihm höchstens zuzubilligende Karrenzeit hinaus die Anwesenheit von Gästen in seiner Wirtschaft geduldet, und nicht durch Abdrehen des Lichtes sowie andere energische Maßnahmen die Entfernung der allzu sehhaften Leute veranlaßt hatte. Er muß also die zehn Mark und die Kosten des Verfahrens bezahlen.

Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes

hatte dem Fabrikanten August D. in Schötmar eine Bestrafung mit 25 Mark eingebracht. Er hatte die Entscheidung des Gerichts angerufen. Heute war nun der geladene Sachverständige aus Herford, nicht aber der als wichtiger Zeuge zu vernehmende Werkmeister des Beklagten erschienen. Da das Gericht auf die Aussage des letzteren nicht verzichten konnte, so hätte ein neuer Termin angesetzt werden müssen, wodurch das Verfahren erheblich teurer geworden wäre, als die dem Beklagten zudiktierte Strafe. Angesichts dieser Erwägungen hielt es der Beschuldigte, trotz Widerratens seines Verteidigers für angemessen, seinen Einspruch zurückzunehmen.

Eine Privatbeleidigungsklage

hatte der wegen Verdachtes der Brandstiftung auf dem H'schen Hofe in Wülfer vor einiger Zeit in Untersuchungshaft genommene Arbeiter S. in Wülfer gegen die Ehefrau Friede Sch. ebenda angestrengt. Diese sollte zu einer Verwandten des S. gelegentlich eines Wortwechsels geäußert haben, Kläger hätte schon im Zuchthause gesessen und auch das fragliche Haus angesteckt. Sie bestritt das, wie sie sagte, „reinen Herzens", und berief sich auf die Zeugenschaft ihres Mannes und ihrer Schwiegermutter. Da diesen Aussagen die der Verwandten des Klägers entgegenstanden, so wurde beschlossen, einen neuen Termin anzuberaumen und hierzu eine bei dem Wortwechsel zwischen den Parteien zugegengewesene Nachbarin als weitere wichtige Zeugin zu laden, um Licht in die ziemlich dunkle Geschichte zu bringen.



Kwanmon-Shag

das mußt Du wissen,
magst Du sicher nicht mehr missen,
hast geraucht Du ihn einmal,
bleibt er sicher Deine Wahl

Landwirtschaftliches

Das Flugzeug im Dienste der Forstwirtschaft. Die Verwendungsmöglichkeit des Flugzeuges ist heute nicht mehr darauf beschränkt, Kriegsdienste zu leisten und als Verkehrsmittel zu dienen, sondern auch andere Möglichkeiten haben sich inzwischen dem Flugzeug eröffnet. Es sei hier nur an die Reklameflugzeuge erinnert. Aber auch die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft ist in letzter Zeit daran gegangen, das Flugzeug in seinen Dienst zu nehmen. In den letzten Wochen sind Flugzeuge dazu benutzt worden, um in größeren Waldbeständen Pommerns einen systematischen Kampf gegen Forstschädlinge durch Verstreuen von Giften zu führen. Es war dieses ein ganz offenbarer Erfolg. Bei Viotzow sind 400 Hektar Waldgelände durch insgesamt 32 Flüge mit 16 000 Kilogr. Gift bestreut worden. In der Nähe von Tempelburg hat man sogar einen Waldbestand von 1000 Hektar durch Flugzeuge bestreuen lassen. In 79 Flügen wurden 41 000 Kilogr. Pulver verbraucht. Es ist ein Vorteil dieser Schädlingsbekämpfung durch Flugzeuge, daß große Strecken innerhalb kurzer Zeit mit einem Male durch das verstreute Gift für die Schädlinge unwohnlich gemacht werden; denn mit An- und Rückflug stellt sich jeder einzelne Streuflug auf etwa 20 bis 30 Minuten. Abgesehen davon, daß die Wirkung des durch Flugzeug verstreuten Giftes eine durchschlagendere sein kann, spart man auch an Arbeitskräften, denn zu allen Arbeiten bei der Durchführung der Flüge brauchte man lediglich 6 Personen. Diese ersten Versuche, die mit einer derartigen Verwendung des Flugzeuges gemacht worden sind, lassen die Hoffnung entstehen, daß man von solchen Versuchen zu einer ständigen Gewohnheit kommen wird; und daß das Flugzeug mit dazu beiträgt, den unseren Wäldern so abträglichen Schädlingen möglichst den Garaus zu machen.

Sport und Spiel

VfB. Detmold. Am Sonntag, dem 31. Juli, nachmittags 3 Uhr, spielt erstmalig nach der Fußballsperre VfB.'s 2. Mannschaft auf dem Gymnasialspielplatz gegen die 1. Mannschaft der Spielvereinigung Heiden. Nach den letzten Erfolgen der Heidener Mannschaft zu urteilen, ist ein interessantes Spiel zu erwarten. — Um 1 Uhr spielt die 3. Mannschaft gegen die 2. Elf von Heiden. Ein Besuch beider Spiele ist zu empfehlen.

Ein Fußballwettkampf zwischen Olympia I gegen die erste Mannschaft von Schötmar findet heute abend 7 Uhr auf dem Sportplatz hinter der Krone statt.

Liga-Aufstiegspiel: V. f. L. Höxter — Sp. u. Sp. Lage. Am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, treffen sich obige Mannschaften zum Rückspiel in Lage, Sportplatz Eichenallee. Konnte Höxter das erste Spiel mit 5:4 Toren zu ihren Gunsten entscheiden und damit sich zwei wertvolle Punkte sichern, so ist der Ausgang des morgigen Kampfes noch offen, da Lage mit seiner stärksten Mannschaft antritt und den Vorteil hat, auf eignem Platz zu spielen. — Vormittags 9 Uhr treffen sich auf gleichem Platze die 1. Mannschaften von Germania Westorf und Kohlstädt-Oesterholz zum lippischen Entscheidungsspiel.

Lippischer Turnerbund

Der nächste Bundes-Spieltag findet am 14. August in Leopoldstal statt, an dem sämtliche gemeldeten Mannschaften spielen müssen. Ein Spielplan und die Mannschaftseinteilung wird den Vereinen noch zugehen. Die letzten Spiele sollen am Sonntag nach dem volkstümlichen Turnfest ausgetragen werden. Der Austragungsort wird noch bekanntgegeben.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 31. Juli 1927.

Gottesdienste.

Reform. Stadtkirche. 8¼ Uhr: Pastor Müller-Lage. 10 Uhr: Pastor Lohmeyer.
Alte reform. Kirche. 8 Uhr: Pastor em. Schmidt. 10 Uhr: Pastor Meyer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst (Gesamtansprache).
Lutherische Kirche. 10 Uhr: Missionsfest, Missionar Maus. Kindergottesdienst fällt aus. Abds. 8 Uhr: Missionsvortrag über China, Missionar Maus. — Jeden Sonnabend 5½ Uhr Wochenschlußandacht.
Landkrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble.
Ev. Gemeinschaft. 9 Uhr: Andacht. 10 Uh